Nr. 28.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 3. Februar 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Demonstrationstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 1. Februar.

Schon in aller Herrgottsfrühe wird es heute am Reichstagsgebäude lebendig, viel Publikum belagert die Eingänge und versucht, irgend welche zu den Kommissionssitzungen eilende Abgeordnete zu erhaschen und um eine Eintrittskarte anzugehen. Gelegentlich wird das Gedränge beängstigend. Alle Welt erwartet große Dinge von der Abstimmung über den Ordnungsruf gegen Ledebour, und das umsomehr, als das sozialdemokratische Zentralorgan eine recht blutrünstig klingende Aufforderung zum Demonstrieren erlassen hat. Aber, um mit den Worten des verstorbenen Abg. v. Meyer-Arnswalde zu sprechen, erstens kommt es immer anders, zweitens als man denkt. Die Galerien sind gestopft voll, auch unten im Parterre herrscht schwärzliches Gewimmel, als zwanzig Minuten nach ein Uhr der Präsident die Sache Ledebour contra Hohenlohe aufruft. Nun reckt alles die Hälse. Es wird abgestimmt, selbstverständlich ohne Debatte, die Sozialdemokraten, verstärkt durch Freisinnige und Polen, geben durch Erheben von den Sitzen der Beschwerde des Abg. Ledebour Recht, während sämtliche übrigen Parteien vergnügt sitzen bleiben. Damit ist der „Fall" erledigt; die schmerzlose Operation hat genau eine Minute 14 Sekunden gedauert und ein homerisches Gelächter, zu dem die Sozialdemokraten verdutzte Gesichter machen, erschüttert das Haus. Noch kläglicher scheint die Demonstration außerhalb des hohen Hauses verlaufen zu wollen. Mit dem besten Willen hat die Sozialdemokratie blos drei Lokale in ganz Berlin auftreiben können, wo heute Abend die Volksseele ins Kochen gebracht werden soll. „Nein, es kommt ja doch keiner, mit Bockbierfest machen wir bessere Geschäfte!" sollen mehrere Wirte gesagt haben. Inzwischen aber sitzt Herr v. Oldenburg ruhig im Foyer des Reichstages und schichtet vor sich die Telegramme, in denen ihm aus dem ganzen Reiche Zustimmungserklärungen ausgesprochen werden.

Gleich nach der verpufften „Demonstration" der Roten wird der portugiesische Handelsvertrag beraten. Niemand lobt ihn. Der freikonservative Abg. Linz nennt ihn sogar den schlechtesten, der je dem Hause vorgelegt sei: trotzdem stimmt die Mehrheit dafür. Allerdings erklären nicht nur der Zentrumsmann Herold und der nationalliberale Stresemann, sondern auch der konservative Graf Schwerin, daß das für die Zukunft kein Präzedenzfall sein solle; man werde solche miserable Regierungsarbeit rücksichtslos ablehnen. Von nationalliberaler Seite wird noch besonders hervorgehoben, wie viel besser die österreichischen Industriellen und Exporteure daran seien, die bei Vertragsverhandlungen der Geheimräte im Nebenzimmer sich aufhielten, um jederzeit gerufen und befragt werden zu können, während der Präsident des deutschen Handelstages auf seine Eingabe, man möge ihm den Inhalt des portugiesischen Handelsvertrages mitteilen, überhaupt erst nach achteinhalb Monaten die Antwort erhalten habe. Zuletzt versetzt der sonst doch nur automobilfeindliche Abgeordnete Prinz zu Schöneich-Carolath dem Vertrage noch einen literarischen Backenstreich, indem er nachweist, daß die Geheimräte den französischen Text falsch übersetzt haben. Kurzum: Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht. Aber der Reichstag muß oft auch nach dem berühmten „Einerseits — Andererseits" handeln und da uns „andererseits" so etwas wie ein Zollkrieg droht, machen wir lieber ein schlechtes als gar kein Geschäft, sanktionieren das Ungeschick unseres Auswärtigen Amtes und nehmen den Vertrag an. Dann noch ein bischen Kolonialdebatte und der große Demonstrationstag ist zu Ende.

Politische Tagesschau.

Mißtrauensvotum gegen den nationalliberalen Abg. Bassermann.

In Hoyerswerda fand am Sonnabend eine von konservativer Seite einberufene öffentliche Versammlung unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten von Götz statt, an der mehr als 400 Personen teilnahmen. Nach einem Vortrage des Abg. Dr. Diedrich Hahn, an den sich eine lebhafte Debatte anschloß, wurde vom Pastor Krüger eine Resolution verlesen und zur Annahme empfohlen, in der die Versammlung ihre volle Zustimmung zur Haltung der konservativen Partei und ihrer parlamentarischen Vertretung in den politischen Kämpfen der letzten Monate ausspricht. Nur durch ihr Verhalten sei endlich der Schuldenwirtschaft im Reiche ein Ende gemacht und das Reich in den Stand gesetzt worden, die notwendigen Ausgaben zu leisten. Mit der Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion dagegen, unter der Führung des Abgeordneten des Kreises, des Herrn Bassermann, sei die überwältigende Mehrheit der Wähler durchaus nicht einverstanden. Der Weg nach links, den die nationalliberale Partei unter der Führung Bassermanns einschlägt und der in einzelnen Teilen Deutschlands sogar zu einem Bündnis mit den Sozialdemokraten geführt hat, lasse sich mit den nationalen Beweggründen, aus denen heraus seinerzeit Herr Bassermann gewählt worden ist, nicht in Übereinstimmung bringen. Diokonus Noack verlas noch eine Zusatzresolution, in der gesagt wird, daß man im Jahre 1907 der Kandidatur Bassermann nur zugestimmt habe, weil von allen Seiten versichert worden sei, daß er ein rechtsstehender Nationalliberaler wäre. Gerade Herr Bassermann und seine im linksliberalen Sinne betriebene Agitation habe den Frieden zwischen den nationalen Parteien im Reiche und in anderen Parlamenten unmöglich gemacht. Beide Resolutionen wurden unter lebhaftem Beifall der Versammlung mit allen gegen 12 Stimmen angenommen.

Die Einigung der Linksliberalen.

Das sogenannte Einigungsprogramm für die Begründung einer linksliberalen Gesamtpartei und das demselben Zweck dienende Organisationsstatut haben bekanntlich innerhalb der beteiligten Parteigruppen zu mancherlei Bedenken und kritischen Betrachtungen Anlaß gegeben. Der Vierer-Ausschuß ist deshalb nochmals zusammengetreten, um über die inzwischen gemachten Abänderungsvorschläge zu beraten. Es mag ja gelingen, diese Unstimmigkeiten zu beseitigen, aber ein Programm als Parteifundament, an dem so viele mitgearbeitet haben und das so verschiedenartigen Wünschen gerecht werden will, pflegt im allgemeinen wenig haltbar und selten dauernd verbindlich zu sein.

Die Steuern und Zölle des Reiches

haben in den ersten drei Vierteljahren der laufenden Etatsperiode 185 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gebracht.

Die Einführung einer Reichs-Wertzuwachssteuer

für das Jahr 1912 ist bekanntlich in der Reichsfinanzreform vorgesehen worden. Wie offiziös bekannt gegeben wird, sind die statistischen Vorarbeiten der Reichsregierung inzwischen abgeschlossen.

Erhöhung der Eisenpreise.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg." hat die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Bandeisenwalzwerke in der Sitzung am Freitag die Eisenpreise für Zukäufe zur Abnahme bis 1. Juli um 5 Mark erhöht.

Ein sozialdemokratischer Stadtverordneten-Vizevorsteher.

Einen hübschen Zwischenfall gab es in der letzten Sitzung der Schöneberger Stadtverordneten, die den „Genossen" Molkenbuhr zu ihrem Vizevorsteher gewählt haben. Molkenbuhr waltete zum erstenmal seines Amtes, und erlebte sogleich einen Konflikt mit seinem sozialdemokratischen Gewissen. Aus den schriftlichen Mitteilungen mußte er verlesen: „Aus Anlaß der Geburtstagsfeier Seiner Majestät des deutschen Kaisers erlaubt sich der Magistrat, die Stadtverordneten zu einem Festbankett einzuladen." Zwischenrufe wie „Sehr gut!" und „So ist es richtig!" verrieten, daß man aus dem Munde eines Sozialdemokraten eine so freundliche Einladung zu einer patriotischen Feier nicht erwartet hatte.

Wer verhetzt England und Deutschland?

Kürzlich fand in Frankfurt a. M. eine vom deutsch-englischen Verständigungskomitee einberufene Versammlung statt, in der nach der „Frankf. Ztg." „neben der Stadtverwaltung und den Frankfurter Abgeordneten Handel, Industrie, Geistlichkeit, Presse und Schule, die stärksten Mächte des öffentlichen Lebens, durch führende Persönlichkeiten vertreten" gewesen sind. Professor Dr. Sieper-München sprach über das Problem der deutsch-englischen Verständigung. In seiner Rede führte er u. a. aus: „Bezeichnend ist, daß die Hetze gegen Deutschland in England in erster Linie von Leuten ausgeht, die nicht Vollblut-Engländer, sondern Fremde, meist — deutschen Ursprunges sind. Da sind z. B. Mr. Goldsmid, Mr. Ellis Barker (Eltzbacher), Mr. Byng (Binswanger), Mr. Sinclair (Schlesinger), Mr. Wertheimer.

Die Deutschen in Galizien.

Fünfundsiebzig deutsche Gemeinden in Galizien haben dem galizischen Landtag eine Petition übersandt, die folgendes verlangt: Es sei bei der Landtagswahlreform für Galizien der deutschen Bevölkerung, die mit den anderen das Land bewohnenden Nationalisten einträchtig zum Wohle des Staates und Landes zusammenwirken wolle, eine ihrer Zahl und historischen Bedeutung angemessene Anzahl von Landtagsmandaten zuzuerkennen. — In Galizien, das rund $7\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner zählt, Polen und Ruthenen, leben ungefähr 100 000 Deutsche.

Die belgische Kammer

trat am Dienstag wieder zusammen und behandelte die sozialistische Interpellation betreffend die durch den französischen Zolltarif vorgeschlagene Kopfsteuer für die in Frankreich beschäftigten belgischen Arbeiter. Vertreter aller Parteien protestierten gegen die geplante Belastung und forderten die Regierung auf, Schritte zu tun, um den drohenden Schaden abzuwenden.

Im französischen Ministerrat

äußerte sich am Dienstag Minister Pichon über die durch die Krise in Griechenland geschaffenen Schwierigkeiten und über die Erschwerung der Beziehungen zwischen Athen und Konstantinopel. Der Minister berichtete über den Stand der Verhandlungen zwischen den Mächten, die auf eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten im Orient vermittels gemeinsamer Maßnahmen abzielen, Schwierigkeiten, die durch neue Ereignisse, die sich aus der Einberufung der griechischen Nationalversammlung ergeben könnten, noch vermehrt werden würden.

Die englischen Wahlen.

Die Wahlen brachten den Liberalen am Dienstag den Gewinn von Wick (Schottland). In Irland wurden zwei Anhänger von O'Brien im Wahlkampfe gegen Anhänger von Redmond gewählt. Das Gesamtergebnis ist bis jetzt folgendes: 271 Unionisten, 273 Liberale, 41 Vertreter der Arbeiterpartei und 82 Nationalisten. Unter diesen befinden sich 11 Anhänger von O'Brien, sogenannte unabhängige Nationalisten. — In London herrscht die Ansicht, daß im Unterhause nach der Annahme der Adresse und vor der neuerlichen Vorlegung des Budgets ein Antrag eingebracht werden wird, welcher die Privilegien des Unterhauses in Bezug auf die Geldbewilligungsanträge neuerlich betont und erklärt, daß es nötig sei, die Beziehungen der beiden Häuser zu ändern. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese Resolution, obwohl sie keine bindende Wirkung hat, einerseits jene Liberalen befriedigen werde, die verlangen, daß gegen das Veto der Lords noch vor der Wiedereinbringung des Budgets vorgegangen werde, während sie andererseits diejenigen Kräfte vereinigt, auf die sich die Regierung im allgemeinen stützen muß.

Eröffnung der englischen Arbeitsbörsen.

Am Dienstag wurden in London und in der Provinz die Arbeitsbörsen eröffnet, welche durch ein in der letzten Session angenommenes Gesetz ins Leben gerufen worden sind. Vier der in London eröffneten Arbeitsbörsen wurden von dem Handelsminister Churchill besucht.

Das neue norwegische Ministerium.

Das am Dienstag ernannte norwegische Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Präsident des Storthings Konow; Minister des Äußern: norwegischer Gesandter in London Irgens; Finanzminister: Amtmann Berge; Handelsminister: Erster Bürgermeister von Christiania Arctander; Arbeitsminister: Fabrikbesitzer Brännner; Kultusminister: Rektor am Seminarium in Tromsö Kvigstad; Justizminister: Assessor am obersten Gerichtshofe Scheel; Verteidigungsminister: Oberstleutnant Bull. Zum Landwirtschaftsminister wird der Landwirtschaftsschuldirektor Holtsmark ernannt werden, wenn das Storthing die Mittel hierzu bewilligt hat.

Zur Lage in Griechenland.

Dragumis hat mit der Ministerpräsidentschaft definitiv das Portefeuille der Finanzen und interimistisch das des Innern übernommen. Die neuen Minister mit Ausnahme des Justizministers haben Montag Abend dem König den Eid geleistet. Die Kammer wird zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden. — Die Regierung beabsichtigt, im Einvernehmen mit einer großen zu bildenden parlamentarischen Kommission die Artikel der Verfassung, welche einer Revision unterzogen werden sollen, festzusetzen.

Die türkische Deputiertenkammer

nahm eine Gesetzesvorlage an, durch die die Regierung ermächtigt wird, für die Bezahlung der vier Torpedobootszerstörer zu haften, die aus dem Erlös der Sammlungen für die Flotte angekauft werden sollen.

Unruhen in Korea.

Aus der koreanischen Provinz Süd-Phjöngan wird der Ausbruch ernster Unruhen gemeldet. Zwanzig japanische Ansiedler sollen ermordet worden sein.

Aus dem Riffgebiet.

In Melilla ist eine Abordnung der bedeutendsten Stämme, darunter Delegierte der Uladsetu, Benibuyani und der Benibufrur erschienen, um ihre Unterwerfung anzubieten. — Nach einer amtlichen Meldung wurden bei Sidi-Amaran ein Unteroffizier und einige Soldaten beim Wasserholen von Eingeborenen überfallen; der Unteroffizier wurde getötet und ein Mann verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar 1910.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Mittag in Gegenwart des Kronprinzenpaares, des Reichskanzlers und des japanischen Botschafters den japanischen Prinzen Fushimi und Gemahlin, die für die Majestäten und das Kronprinzenpaar kostbare Geschenke (japanische Kunstgegenstände) überreichten. Nach der Audienz fand Frühstückstafel statt. — Dem

japanischen Prinzen Hiroyahu Fushimi ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Kette verliehen worden.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Landau wurde gewählt der Kandidat der vereinigten Liberalen, Konrektor Dr. Heeger (Kaiserslautern), mit 2622 Stimmen aufgrund der relativen Mehrheit gegen den vom Zentrum unterstützten bündlerischen Kandidaten, auf den 2508 Stimmen fielen. Die Sozialdemokratie erhielt 966 Stimmen, davon 600 Stimmen Zuwachs.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf über den Absatz von Kalisalzen nach dem Antrage der Ausschüsse die Zustimmmung erteilt.

— Die polizeiliche Erlaubnis zur Aufführung des Theaterstückes „Der Feldherrnhügel" ist hier versagt worden, weil nach den von den Ortsbehörden bestätigten Nachrichten der Presse in Wien das Stück als eine Beleidigung der österreichischen Armee, ihrer Einrichtungen und ihrer Kommandos empfunden worden ist, aus diesen Gründen Anstoß und Ärgernis erregt hat und in der vorgelegten Fassung ohne Zweifel auch hier dieselbe Wirkung hervorbringen würde.

Stuttgart, 31. Januar. In Gegenwart des Königs ist heute die staatliche Erfindungsausstellung in dem neuen aus Überschüssen der Bauausstellung des Jahres 1908 errichteten Ausstellungs-Gebäude eröffnet worden.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags begann Dienstag die Beratung der ihr überwiesenen Teile des Militäretats. Vor Eintritt in die Tagesordnung beschwerte sich der Kriegsminister darüber, daß ein sozialdemokratischer Abgeordneter in der Plenarverhandlung vertrauliche Äußerungen aus der Kommission wiedergegeben habe. Der Vorsitzer stellte fest, daß derartige Mitteilungen unzulässig seien. Eine Anzahl neuangeforderter Stellen beim Generalstab wurde gestrichen. Beim Titel für Verstärkung der Luftschifferkompagnie auf 132 Mann erklärte Oberst Wandel u. a.: Die lenkbaren Luftschiffe haben große Fortschritte gemacht, hauptsächlich, weil man alle Systeme gleichmäßig unterstützt habe. Wir seien allen anderen Staaten voran. Die Brauchbarkeit sei aber durch das Wetter beschränkt, man dürfe daher die Brauchbarkeit nicht überschätzen. Eine Luftflotte sei zu teuer; aber eine gewisse Anzahl von Luftschiffen müsse im Lande vorhanden sein, deren Bau sei eventuell durch Subventionen zu fördern. Die Flugapparate seien sehr unsicher, sie flögen für Beobachtungen zu schnell und könnten in größeren Höhen mit Sicherheit eine zweite Person nicht mitführen. Die Verwaltung verfolge selbstverständlich die Entwicklung und unterstütze auch dahingehende Versuche. Dieses Programm wurde in der anschließenden Diskussion gebilligt. Schließlich wurde über das Veterinäroffizierkorps verhandelt. Zu einer Beschlußfassung darüber kam es noch nicht. Weiterberatung Donnerstag.

Die Justizkommission des Reichstags beschloß die Ausdehnung des § 153 des Strafgesetzbuchs betreffend Verletzung des Telegraphengeheimnisses auch auf das Telephon. Die Verhandlung bezog sich im übrigen in der Hauptsache auf die Frage der Kindermißhandlungen. Zu einem Beschluß kam es noch nicht.

Schule und Unterricht.

Die Ausländer an den deutschen Universitäten. An den deutschen Universitäten sind zurzeit 4409 Ausländer als Studenten immatrikuliert. Das sind 8,4 Proz. der Gesamtzahl und bedeutet einen Zuwachs gegen das vorige Wintersemester, wo die Zahl 4077 betrug. Den höchsten Prozentsatz (9,2) hatte die Ziffer im Winter 1906-7 erreicht. Die meisten Ausländer studieren in Berlin, 1349 (14,6 Proz.). Es folgen München mit 749 (11,4 Prozent), Leipzig mit 618 (12,9 Proz.). Von ihnen studieren 1491 Medizin, 1046 Philosophie, Philologie und Geschichte, 539 Jura, 582 Mathematik und Naturwissenschaften. Der Heimat nach kamen 1858 aus Rußland, 792 aus Österreich-Ungarn, 332 aus Amerika, 302 aus der Schweiz. Großbritannien entsendet 142, Frankreich 46, Italien 31 Studierende.

Arbeiterbewegung.

Wie aus Indianapolis gemeldet wird, empfiehlt das Lohnkomitee der Vereinigten Bergarbeiter die Einstellung der Arbeit in den Asphaltgruben zum 1. April d. Js., falls nicht eine zehnprozentige Lohnerhöhung und andere Forderungen bewilligt werden.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 1. Februar. (Zur Deckung des Defizits in dem neuen städtischen Wirtschaftsplan) beschloß der Magistrat die Einführung einer Elektrizitätssteuer, und zwar von fünf bezw. drei Pfennig pro Kilowattstunde für Beleuchtungs- bezw. Kraftzwecke; ferner die Erhöhung der Biersteuer und der Hundesteuer. Auch wird die Einführung einer Wertzuwachssteuer geplant.

Elbing, 1. Februar. (Westpr. Automobilklub.) Der im Juli vorigen Jahres gegründete Klub hielt am Montag im Hotel „Königlicher Hof" eine Generalversammlung ab. Der Klub zählt 31 ordentliche und 34 außerordentliche Mitglieder. Der Vorstand wurde neugewählt, und zwar: Vorsitzer Dr. Neusitzer, Stellvertreter Meiereibesitzer J. Diethelm, Schatzmeister Kaufmann Sauerhering, Schriftführer Kaufmann Wigand, Stellvertreter Arzt Dr. Kranz II, Fahrwarte Ingenieur Focke und Kaufmann Kroll. In die Aufnahmekommission wurden gewählt: Herr Dr. Gendreitzig und Fabrikbesitzer Schmidt. Fortan sollen auch die außerordentlichen Mitglieder Anteil am Vereinsvermögen haben. Das Geschäftsjahr soll in Zukunft das Kalenderjahr sein.

Danzig, 1. Februar. (Parlamentarische Berichterstattung.) Der Verein der Konservativen in Danzig und die hiesige Ortsgruppe der Mittelstandsvereinigung haben zu nächsten Montag eine Versammlung in den Gewerbehaussaal berufen, in welcher die drei konservativen Abgeordneten Herren Karow, Meyer und Wollkowski sprechen werden.

Danzig, 1. Februar. (Verschiedenes.) Der westpreußische Provinzial-Ausschuß trat heute unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn Grafen Finck von Finckenstein auf Schönberg zu einer Sitzung zusammen, an der auch Oberpräsident von Jagow mit den Dezernenten des Oberpräsidiums teilnahm. — Das Befinden des Oberbürgermeisters Ehlers ist jetzt andauernd recht gut und jeder Gefahr entbehrend. — Von einem schweren Geschick ist der Korpsveterinär des 17. Armeekorps Herr Bleich betroffen worden. Infolge einer inneren Entzündung mußte ihm vor einigen Tagen im Garnisonlazarett ein Bein abgenommen werden.

Danzig, 2. Februar. (Der Winterball der Leibhusaren-Brigade,) sonst stets ein gesellschaftliches Ereignis, wird in diesem Winter wahrscheinlich ausfallen.

Gr.-Rominten, 31. Januar. (In der Notwehr erschossen.) Der Verwalter des Gutes Bromberg bei Gr.-Rominten hatte am 29. d. Mts. mehrere Schlitten nach Holz nach der Forst geschickt. Die Fuhrleute hatten sich hierbei kräftig angetrunken und die Schlitten zerbrochen. Von Gutsverwalter Mett zur Rede gestellt, wurden der Kämmerer Schwedas und der Arbeiter Hammer rabiat und drangen schließlich mit Messern und Knütteln auf den Gutsverwalter ein. Dieser flüchtete in seine Stube und schloß die Türen hinter sich ab. Doch die einmal in Wut geratenen Leute erbrachen mit Gewalt drei Türen und drangen in die Stube des Mett ein. Hier überfielen sie ihn und bearbeiteten ihn mit ihren Holzschuhen und Knütteln. Um sich zu schützen, hatte M. schließlich das geladene Gewehr von der Wand gerissen. Seine Aufforderungen und Drohungen hatten keinen Erfolg, auch dann nicht, als er einen Schreckschuß in die gegenüberliegende Wand abfeuerte. Nun gab M. einen Schuß ab, der den Kämmerer Schwedas in den Arm traf und auch die Lunge verletzte. Sch. starb nach einer Stunde.

Neidenburg, 2. Februar. (Schwarze Pocken.) In Illowo erkrankte der Schüler August Koczinski sowie die Schülerin Emma Spliewa an schwarzen Pocken. Beide wurden in das Kreiskrankenhaus nach Neidenburg überführt und alle sanitären Maßnahmen gegen eine weitere Ausbreitung der Seuche unverzüglich getroffen.

Kaukehmen, 1. Februar. (Wegen Meineids) wurde, der „Elb. Ztg." zufolge, Gutsbesitzer Martin Schulz aus Stöpen, Schwiegervater des nach der Schweiz geflüchteten Buchdruckereibesitzers Adolf Otto Potschka, verhaftet. Potschka soll bereits festgenommen sein.

Königsberg, 28. Januar. (Unglücksfall.) Am Mittwoch Nachmittag verunglückte der Arbeiter Ferdinand Jurgait aus Königsberg beim Baumfällen in der königl. Forst Grünhahn. Er wurde von einem Baum erschlagen und starb nach wenigen Minuten.

† **Schönlanke**, 2. Februar. (Bürgermeister Rentel) ist gestern Nachmittag plötzlich infolge Herzschlages verschieden.

Landsberg a. W., 31. Januar. (Sozialdemokratische Stadtverordnete.) In der dritten Wählerabteilung der Stadtverordneten siegten die fünf Sozialdemokraten über die bürgerlichen Kandidaten infolge der geringen Beteiligung mit 150 Stimmen.

Heinrichswalde, 28. Januar. (Niedergebrannt) ist die Schule in Rucken. Die Sachen der beiden Lehrer sind zum großen Teil ein Raub der Flammen geworden.

Greifswald, 1. Februar. (Ein neuer „konservativer Verein für den Kreis Greifswald") ist im Wahlkreis Greifswald—Grimmen gegründet worden, der eine straffe Organisation der konservativen Wählerschaft bezweckt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Februar 1910.

— (Feier des 80. Geburtstags unseres Ehrenbürgers.) Zu Ehren des Herrn Professor Boethke, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, wozu die Kinder des Jubilars, Herr Landgerichtsrat Boethke-Konitz, Herr Dr. med. Boethke — der zweitälteste Sohn Herr Fregattenkapitän Boethke war leider dienstlich verhindert — und eine in Lichterfelde lebende Tochter herbeigekommen waren, veranstalteten am gestrigen Vorabend der Turnverein Thorn und die freiwillige Feuerwehr Thorn, deren Ehrenmitglied Herr Professor Boethke ist, einen Fackelzug, an dem sich gegen 200 Personen beteiligten. Der Zug, in dem auch eine alte Feuerspritze mit einer Mannschaft in der Uniform aus der Gründungszeit der Wehr geführt wurde, bewegte sich, Turnlieder und Märsche anstimmend, von der Hauptfeuerwache durch die Gerechtestraße und Breitestraße zur Wohnung des Jubilars, Brombergerstraße, wo eine Abordnung, bestehend aus den Herren Professor Hohnfeldt, Dachdeckermeister Kraut, Professor Prowe und Brandinspektor Kunow, sich hinauf zur Wohnung begaben. Auf dem Balkon, wo die Familie des Jubilars versammelt war, hielt Herr Professor Hohnfeldt eine Ansprache an den Jubilar und brachte ein Gut Heil! auf ihn aus, dem ein Gut Wehr! seitens des Herrn Brandinspektors Kunow folgte, in das die Fackelträger unten jubelnd einstimmten. Der Jubilar dankte bewegt und brachte, nach einem Gut Heil! auf den Turnverein, ein Gut Heil! auf Se. Majestät den Kaiser aus, worauf die Kaiserhymne angestimmt wurde. Dann marschierte der Zug zum Platz vor dem Bromberger Tor, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden, worauf sich die Teilnehmer zu einem Vorkommers im Tivoli vereinigten. — Heute Mittag fand die offizielle Beglückwünschung durch die städtischen Körperschaften und die Vereine 2c. statt. Die akademische Turnverbindung Ostmark (Königsberg) übersandte durch Herrn stud. jur. Baumgart die Urkunde der Ernennung zum Ehrenmitgliede. Die Frauenabteilung des Turnvereins Thorn übermittelte ihre Glückwünsche durch Frau Bürgermeister Stachowitz und Frau Kaufmann Fritz Kordes, die städtische freiwillige Feuerwehr durch Herrn Brandinspektor Kunow. Zu einem besonderen feierlichen Akt gestaltete sich die nun folgende Beglückwünschung durch den Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium, welche beide Kollegien durch eine gemeinschaftliche Abordnung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kersten und Stadtrat Krimes sowie den Herren Stadtverordnetenvorsteher Geheimer Justizrat Trommer, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Weese und den Stadtverordneten Riefflin und Wolff, vertreten waren. Die Ansprache hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten, der ausführte, daß er zum 70. Geburtstage des Jubilars nur imstande gewesen, an der Hand zu sprechen, heute aber aus eigner persönlicher Erfahrung eines Jahrzehnts. Redner schilderte sodann die hingebende, selbstlose Arbeit des Jubilars im Dienste der Stadt und überreichte zum Schluß als Ehrengeschenk der Stadt eine Fruchtschale, die von der Firma Dammann & Kordes mit Früchten gefüllt war. Die Jardiniere, aus der Goldschmiedewerkstatt von P. Hartmann hervorgegangen, aus massivem Silber in reichem Empirestil mit vergoldetem Einsatz, zeigt in 4 Feldern die Handgravierungen der Inschrift „Die Stadt Thorn ihrem Ehrenbürger und langjährigen Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke zum 80. Geburtstage 2. 2. 1910", das Thorner Stadtwappen, das Coppernikusdenkmal und das Thorner Rathaus. Der Turnverein Thorn überbrachte mit seinen Glückwünschen durch Herrn Professor Hohnfeldt die Ernennung zum Ehrenvorsitzer, der Oberweichselgau durch Herrn Günther die Ernennung zum Ehrengauwart, als Urkunde ein silbernes Schild zum Aufstellen, in das die Ernennung eingraviert war. Der Turnklub Königsberg ließ durch ein hier lebendes Mitglied eine Adresse mit der Ernennung zum Ehrenmitglied überreichen. Herr Superintendent Waubke sprach dem Jubilar die Glückwünsche des Gemeindekirchenrats aus. Der Handwerkerverein, vertreten durch die Herren Stadtbaurat Kleefeld und Kaufmann Mentzel, überreichte als Angebinde eine silberne Schale. Der Coppernikusverein hatte eine Abordnung, bestehend aus den Herren Prof. Semrau, Rektor Lottig, Dr. med. Liedke und Kaufmann Fritz Kordes, entsandt; die Beglückwünschungsansprache hielt Herr Prof. Semrau. Das Lehrerkollegium des Gymnasiums übersandte einen prachtvollen Rosenkorb. Während des Beglückwünschungsaktes, der fast eine Stunde währte, brachte die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des königl. Musikmeisters Nimtz dem Jubilar ein Ständchen, das der Oberst des Regiments, Freiherr von Gregory, als Huldigung aus dem Kreise der Garnison, veranlaßt hatte.

— (Regimentsjubiläum.) Das Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 wird am 3. Mai 1910 sein 50jähriges Bestehen feiern. Alle ehemaligen Angehörigen und Kriegsteilnehmer des Regiments, die an der Feier teilzunehmen wünschen, werden gebeten, hiervon dem Regiment Kenntnis zu geben.

— (Dementi.) Vom Generalkommando in Danzig wird die Meldung, daß das Inf.-Regt. Nr. 175 in Graudenz und das Inf.-Regt. Nr. 59 in Dt.-Eylau und Soldau nach Heide in Holstein verlegt werden sollen, als unbegründet bezeichnet.

— (Deutscher Technikerverband.) Die Bezirksverwaltung Westpreußen hält am 6. Februar in Marienwerder eine Bezirkstagung ab, an der neun Zweigvereine teilnehmen werden, um die für den Technikerstand wichtigen Tagesfragen zu erörtern. Ingenieur Lenz aus Dortmund wird im Hotel Königl. Hof einen öffentlichen Vortrag halten über: „Soziale und wirtschaftliche Standesfragen". Der deutsche Technikerverband zählt 27 500 Mitglieder.

— (Der deutsche Techniker-Verband), der zurzeit 27 500 Mitglieder zählt und sich die Vertretung der Interessen der technischen Angestellten und Beamten zur Aufgabe gemacht hat, hat dem Reichstage aufs neue verschiedene Eingaben unterbreitet, die veranlassen sollen, daß den verschiedenen bestehenden Mißständen abgeholfen wird. Bei der Reichsversicherungs-Ordnung sollen die Interessen der Privatangestellten in weit höherem Maße berücksichtigt werden, als es der Gesetzentwurf vorsieht. Insbesondere sollen alle Angestellten bis zu einem Einkommen von 5000 Mk. dem Versicherungszwang unterliegen. Bis zu dieser Gehaltsgrenze sollen auch alle Angestellten zusammengefaßt werden und für diese, anstelle der verschiedenen Arbeitsgerichte, besondere Arbeitsgerichte für die technischen Angestellten geschaffen werden. Da die Novelle zur Gewerbe-Ordnung in der letzten Session des Reichstages unerledigt geblieben ist, erinnert der deutsche Techniker-Verband daran, daß die technischen Angestellten der abermaligen Vorlage der Gewerbe-Novelle mit berechtigtem Verlangen entgegensehen. Bei der Neuvorlage wird angestrebt, die Beschlüsse der vorigen Reichstags-Kommission dahin zu erweitern, daß die Konkurrenzklausel endgiltig beseitigt wird. Die Schaffung von Arbeitskammern wird nach wie vor in der Weise angestrebt, daß nicht nur Arbeitgeber und Arbeiter, sondern auch die Angestellten die ihnen entsprechende Vertretung in diesen Kammern finden. Wenn auch die Vorlage eines Gesetzentwurfes für die staatliche Pensions-Hinterbliebenen-Versicherung durch den Herrn Staatsminister Delbrück in weite Ferne gerückt ist, so wird es dennoch das Bestreben des deutschen Techniker-Verbandes sein, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf die Notwendigkeit dieses Gesetzes hinzuweisen und seine Durchführung zu erwirken.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Am Donnerstag gelangt Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel „Strandkinder" zum zweitenmale zur Aufführung, nachdem es auch hier einen starken Erfolg erzielt hat. Für Freitag wird Leo Falls erfolgreiche Operette „Die geschiedene Frau" zum erstenmale wiederholt. Für Sonnabend ist eine einmalige Aufführung von Goethes „Egmont" mit der Beethovenschen Musik angesetzt. Sonntag nachmittags gelangt „Miß Dudelsack" zu halben Preisen zur Aufführung.

— (Die Lohnbewegung im Holzgewerbe.) In der letzten Versammlung des Ortsvereins der Tischler Hirsch-Duncker am Sonntag den 30. Januar erstattete der Bezirksleiter, Herr Mroczkowski-Danzig, Bericht über die Verhandlungen, welche am selben Tage von 11—½3 Uhr nachmittags mit den hiesigen Arbeitgebern der Tischlerbranche stattgefunden hatten. Darauf wurde in die Beratung darüber eingetreten, welche Stellung die Mitglieder zu den ausgeschriebenen Extrabeiträgen nehmen sollen. Die Ausschreibung wurde gutgeheißen und folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute stattgefundene vollzählig besuchte Versammlung des Ortsvereins der Tischler Hirsch-Duncker erklärt sich mit den vom Hauptvorstande ausgeschriebenen Extrabeiträgen von 2,00 Mark zur Stärkung der Kasse einverstanden und erklärt sich bereit, eventuell noch mehr zu zahlen, um den von dem Arbeitgeberschutzverbande für das Holzgewerbe gewünschten Kampf siegreich für die Arbeitnehmer führen zu können."

— (Eiseinfuhr.) Der bisherige gelinde Winter hat unsere Eisverbraucher in große Sorge versetzt. Die alten Bestände an Eis sind völlig aufgebraucht und „Neu-Eis" hat sich erst in den letzten Tagen gebildet, jedoch in kaum ausreichender Stärke. Trotzdem hat man mit dessen Einfuhr begonnen, da bei der vorgeschrittenen Jahreszeit mit Sicherheit auf größere Kälte nicht mehr zu rechnen ist.

— (Gegen die Tierquälerei.) Berlin ist stolz, daß seine Vorschrift für jene Unternehmer, mit denen Fuhrarbeiten vereinbart werden, durch Runderlaß des Ministers des Innern den Kommunalverwaltungen zur Nachfolge empfohlen worden ist. Der Kern der Verordnung ist der, daß abgetriebene, leistungsunfähige Pferde nicht zur Verwendung kommen dürfen, etwas, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Gegen Tierquälerei kann nicht genug getan werden.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden eine anscheinend goldene Brosche und ein Schlüsselbund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

Podgorz, 31. Januar. (Der landwirtschaftliche Verein) feiert am Sonnabend, 5. Februar, im „Deutschen Hause" zu Kostbar sein Wintervergnügen, zu welchem der Vorstand ein äußerst umfangreiches Programm aufgestellt hat.

o **Aus dem Landkreise Thorn**, 1. Februar. (Der Kriegerverein Schönwalde) veranstaltete im Lokal des Kameraden Müller eine Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers. Zahlreich fanden sich die Kameraden mit ihren Angehörigen und auch mehrere Gäste zu dieser patriotischen Veranstaltung ein. Zuerst wurde ein schöner Prolog von Fräulein Mitzlaff-Schönwalde vorgetragen. Darauf ergriff der Vorsitzer des Vereins Herr Hauptmann Wentscher-Sängerau das Wort zu seiner Festrede, die in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausklang. Nun folgten mehrere Konzertstücke. Den Schluß der Feier bildete Tanz und gemütliches Beisammensein. — Am Sonntag den 6. Februar, nachmittags, findet im Vereinslokale die Generalversammlung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder aus wichtigen Gründen erforderlich ist.

Der Meineidsprozeß gegen den Grafen Pfeil.

In der Affäre der Gräfin Stephanie von Pfeil und Klein-Ellguth, die seit längerer Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hat, ist nunmehr Termin zur Hauptverhandlung gegen Hauptmann Graf Hans von Pfeil und Klein-Ellguth vom 145. Infanterieregiment in Graudenz vor dem Militärgericht in Thorn auf den 22. d. Mts. festgesetzt worden. Die Anklage gegen den Grafen, der sich nach einem Selbstmordversuch und einer sechswöchentlichen Beobachtung seines Geisteszustandes im Garnisonlazarett in Posen auf freiem Fuße befindet, aber keinen Dienst tut, lautet auf fahrlässigen Falscheid und Verleitung zum Meineide. Das letztere Vergehen wird darin erblickt, daß Graf Pfeil in seinem Ehescheidungsprozeß mit der Gräfin Pfeil mit Erfolg versucht haben soll, seine Dienstboten, Burschen und zahlreiche andere Personen, welche mit der gräflich Pfeil'schen Familie während ihres Aufenthaltes in den Garnisonen Hagenau (Elsaß) und Jauer (Schlesien) zu tun gehabt haben, zu falschen Aussagen wider seine damalige Gattin zu veranlassen. Der Erfolg dieses Ehescheidungsprozesses war bekanntlich, daß die Ehe des gräflichen Paares, zunächst nur aus dem Verschulden des Grafen, aufgrund der falschen Zeugenaussagen aber schließlich aus dem Verschulden beider Ehegatten geschieden und die der Ehe entsprossenen beiden Kinder Stanislaus und Hella dem Vater überantwortet wurden. Graf Pfeil überantwortete in der Folge die Kinder der Familie der Feiherren von Richthofen in Mittelschlesien, von denen zwei Mitglieder des Reichstages bezw. des preußischen Abgeordnetenhauses sind. Der bevorstehende Prozeß wird zugleich die Entscheidung darüber bringen, ob die Gräfin, eine Tochter des Berliner Millionärs Heim, des Erbauers der Berliner Stadtbahn, ihre Kinder wiedererhält. Graf Pfeil hatte sich bekanntlich inzwischen wieder verheiratet, und zwar mit einer Baronesse von Behr aus Mitau in Rußland, die jedoch unter der Anschuldigung, daß Graf Pfeil sie mißhandelt habe, wieder von ihm gegangen ist und die Ehescheidungsklage angestrengt hat. Der Thorner Prozeß dürfte angesichts der heiklen Dinge, um die es sich handelt, voraussichtlich unter vollstem Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen. Gräfin Pfeil, die gegenwärtig in Paris weilt, ist sowohl als Zeugin geladen, wie als Nebenklägerin zugelassen.

Thorner Stadttheater.

„Die geschiedene Frau". Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Gestern wurden wir, als Benefizvorstellung für Fräulein Clara Uhlmann — wofür ja Neuheiten gewählt zu werden pflegen — mit Leo Falls Operette „Die geschiedene Frau" bekannt gemacht. Es verlohnt kaum der Mühe, sich mit dem Werke ernstlich zu befassen. Die Dichtung, von Viktor Leon verfaßt, gehört zu jener modernen Literatur, die germanischen Schriftstellern die Feder in die Hand gedrückt hat zu geharnischtem Protest. „Unser ganzes Geistesleben," klagt Otto von Leixner, „Presse, Literatur, Kunst, Schaubühne, ist von einem Dirnengeist durchtränkt." Und Dietrich von Oertzen stellt fest, daß in modernen Bühnenwerken reine bräutliche Liebe nicht mehr vorkommt, ebenso wie auch die Helden verschwunden sind, die durch Größe, Charakter und Idealität Sympathie erwecken. Es herrscht die Sucht vor, interessant zu sein durch das Frivole, Pikante und Perverse. Dabei treffen dichterische Unfähigkeit und Sittenverfall darin zusammen, daß auf Schuld keine Strafe mehr folgt, vielmehr Recht und Unrecht, Laster und Tugend als gleichberechtigt, als Ansichts- oder Geschmackssache behandelt werden. Die Frage, die ein anderer Schriftsteller aufwirft: Wird das heutige Theater seiner volkserzieherischen Aufgabe gerecht? kann unter solchen Umständen nicht bejaht werden. Die Kunst, der Operetten wie „Die geschiedene Frau" dienen, ist die Ars amandi Ovids, die Kunst der Verführung, indem die freie Liebe — mit Verdeckung ihrer häßlichen Kehrseite, die zur Tragödie führt — in den reizendsten Farben geschildert wird, wie in der „Szene aus der Friedrichsstraße", dem Tanzduett des 3 Aktes. Das Gefährliche dieser modernen „Kunst", die sich zur Aufgabe gestellt hat, „unsre Frauen, unsre Mädchen fühlen zu lehren wie Hetären", wird nur gemildert durch das dichterische Unvermögen dieser Art Schriftsteller. Von dem ersten Akt, einen Scheidungsprozeß darstellend, abgesehen, der wenigstens eine Spur von Geist erkennen läßt, ist das Libretto so banal und in der Zote so unkandiert gemein, daß man sich versucht fühlte, das Theater zu

verlassen. Einen Inhalt haben die letzten zwei Akte auch nicht mehr; die Zeit zwischen Scheidung und Wiederverheiratung wird meist ausgefüllt durch Tänze. Und hier konnte man die Wirkung des Kontrastes beobachten, dank dem der klobige holländische Holzschuhtanz, inmitten der Verderbnis wie gesunde Natur anmutend, einen Erfolg weit über seinen künstlerischen Wert hinaus erzielte. Die Musik, die Leo Fall zu Viktor Leons Prosa geschrieben, ist noch weniger originell und bedeutend, als die der früheren Operetten; ansprechend ist nur der Walzer, der zum Zwischenspiel vor dem 3. Aufzug verwertet ist. Das Stück wurde viel beklatscht, doch wollte uns einmal scheinen, als ob der Beifall mehr demonstrativ, als ehrlich war. Daß die Operette nicht ganz ohne Erfolg war, verdankt sie der meist guten Darstellung. Die Titelrolle, welche die Benefiziantin Fräulein Uhlmann — die nach dem 2. Akt mit zahllosen Blumenspenden bedacht wurde — inne hatte, bot weniger Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Dankbarer als die Rolle der „Jana" war die der „Gonda van der Loo", die Vertreterin der freien Liebe, in der Flora Hegner wieder einen Triumph anmutiger Darstellung feiern konnte, die mit drei Blumenspenden nach Verdienst gewürdigt wurde. Vorzüglich gab Herr Thomsen den geschiedenen Gatten und „Hofsekretär". Das Fischerpaar fand in Herrn Wellig und Fräulein Wilson gute Vertreter. Schauspielerisch zeichneten sich aus die Herren Rathen als verliebter „Gerichtspräsident", Herr Krüger als „Generaldirektor" und Herr Lindemann als „Doktor der Philosophie und Schlafwagenkondukteur". Um gute Ausführung der Tänze machte sich verdient Herr Rosenoff. Die kleinen Rollen waren mit den Herren Urban (Rechtsanwalt), Brotze (Gerichtsrat), Selly und Graner (Sachverständige) gut und angemessen. Die Einstudierung und Leitung durch Herrn Kapellmeister Paul Hühn, der auch den holländischen Tanz komponiert hatte, ließ nichts zu wünschen übrig, und auch das Orchester der 61er leistete vorzügliches. Das Haus war ausverkauft. ♂

Mannigfaltiges.

(Unter dem Verdacht, den achtfachen Mord) an der Familie Wasielewska in Bogislaw verübt zu haben, wurde nach einer Meldung aus Brünn in Palowitz bei Jamnitz der als Knecht auf einem Meierhof bedienstete russische Untertan Michael Malek verhaftet.

(Selbstmord eines flüchtigen Betrügers.) Der verschwundene Hausbesitzer und Bankbeamte Ließ aus Charlottenburg dessen Flucht mit unaufgeklärten Manipulationen mit Erbschaftsgeldern in Zusammenhang gebracht wurde, erschoß sich in einem Hotel in Leipzig.

(Millionenkauf der Stadt Wilmersdorf.) Der Wilmersdorfer Magistrat hat beschlossen, das den Rentiers Adolf Schultz und Wilhelm Hildebrandt gehörige Gelände an der Kaiserallee in Wilmersdorf zum Preise von 1 920 000 Mark zu kaufen.

(Schwerer Betriebsunfall.) In der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf löste sich beim Abfeuern eines Geschützes ein Verschlußstück, wodurch 4 Arbeiter schwer verletzt wurden.

(Der Tod zweier deutscher Touristen,) des Leipziger Ingenieurs Walter Spohr und des Studenten Ernst Koszlau aus Weißwasser, die sich auf einer Gebirgstour in den schweizerischen Alpen befanden und beim Claridenstock eingeschneit sind, ist als sicher anzunehmen, nachdem alle Rettungsexpeditionen unverrichteter Dinge zurückgekehrt sind. Es ist sicher, daß, da die beiden jungen Leute mehrere Tage ohne Nahrung verbringen mußten, dem Schnee, der Kälte und dem Hunger erlegen sind.

(Absturz eines Luftschiffers.) Der Luftschiffer Mortimer Singer stürzte Dienstag auf dem Fluglatz von Heliopolis mit seinem Apparat und erlitt dabei einen Bruch beider Beine sowie eines Armes und Verletzungen der Brust.

(Die Millionenbetrügereien des dänischen Ministers Alberti.) Die Voruntersuchung gegen den früheren dänischen Justizminister Alberti, der sich am 9. September 1908 unter der Selbstbeschuldigung, Betrügereien und Urkundenfälschungen verübt zu haben, der Polizei gestellt hatte, ist abgeschlossen worden. Die Akten werden nunmehr dem Kriminalgericht zugehen. Durch die außerordentlich umfangreiche Untersuchung ist festgestellt worden, daß die Betrügereien Albertis sich auf fünfzehn Millionen Kronen (ungefähr 17 Millionen Mark) belaufen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erledigte heute den Etat des Innern. Hinsichtlich der Feuerbestattung erklärte der Minister, die Regierung verfolge diese Angelegenheit, zunächst soll aber erwartet werden, welche Stellung die Parteien zu dem dem Hause vorliegenden Initiativantrage einnehmen werden.

Berlin, 2. Februar. Heute Mittag wurde im Rixdorfer Stichkanal nahe der Elsenstraße ein weibliches linkes Bein und eine Hüfte bis zum Knie gefunden. Es wird angenommen, daß das Bein der Ende November ermordeten Prostituierten Anna Arnold gehörte.

Jubelfeier der Huseland-Gesellschaft.

Berlin, 2. Februar. An der gestrigen Jahrhundertfeier der Huseland-Gesellschaft nahmen Vertreter des Kultusministeriums, zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten und alle Schichten der Gesellschaft teil.

Diskontermäßigung der Bank von England.

Berlin, 2. Februar. Die Hoffnungen, daß die Zentrale für den internationalen Geldmarkt bereits in dieser Woche zu einer weiteren Herabsetzung des Bankdiskonts schreiten werde, scheinen sich nicht zu bestätigen. Eine Diskontermäßigung dürfte, wenn nicht noch besondere Überraschungen stattfinden, nicht vor nächster Woche erfolgen.

Das Hefe-Syndikat perfekt.

Berlin, 2. Februar. Nachdem es nun gelungen ist, die einzige noch ausstehende Firma S. Oppenheimer in Düsseldorf für das Syndikat zu gewinnen, gilt dieses als auf 10 Jahre zustande gekommen. — Preiserhöhungen werden nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Brotgetreide ohne Käufer.

Berlin, 2. Februar. Auf starke Zufuhren nach den Stapelplätzen hatte Nordamerika mattere Kurse gemeldet. Ungarn kam ebenfalls schwach, und die englischen Märkte sind anscheinend mit Ware reichlich versehen; den auch von dort wurden erhebliche Preisrückgänge telegraphiert. Hier fehlt es an jeglicher Kauflust für Brotgetreide, und selbst die recht billigen Angebote aus der Provinz fanden bei den Konsumenten keine Abnehmer, da Mehl fast unverkäuflich ist. Weizen und Roggen gaben daraufhin 1 Mark nach. Hafer und Mais waren ziemlich behauptet.

Sozialdemokratische Radau-Versammlungen.

Berlin, 2. Februar. Mit der Tagesordnung „Junker und Reichstag" hatte die sozialdemokratische Parteileitung für gestern Abend drei Versammlungen einberufen. Die Säle waren vor Beginn der Versammlung überfüllt, sodaß die polizeiliche Absperrung vorgenommen werden mußte. Als die Versammlungen ihr Ende erreichten, versuchten die Versammlungsbesucher und Genossen auf der Straße sich zu Zügen zu formieren. Gegen einen aus 2000 Personen sich zusammensetzenden Zug, der sich die Müllerstraße entlang nach der Friedrichstraße bewegte, gingen 150 Schutzleute mit blankgezogenen Säbeln vor; sie zersprengten ihn. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hamburger Bürgerschaftswahlen.

Hamburg, 2. Februar. Bei den gestrigen allgemeinen Wahlen zur halbschichtigen Erneuerung der Bürgerschaft wurden nach vorläufiger Berechnung gewählt: 5 Mitglieder der Rechten, 8 Mitglieder der Linken, 4 des Zentrums, 10 Mitglieder der Partei der vereinigten Liberalen und 9 Sozialdemokraten. In einem Landbezirk wurde ein Mitglied der vereinigten Liberalen gewählt, während in drei anderen Landbezirken Stichwahl zwischen Mitgliedern der Partei der vereinigten Liberalen und Mitgliedern des Zentrums bezw. der Rechten stattzufinden hat.

Otto Julius Bierbaum †.

Dresden, 1. Februar. Heute Abend 7 Uhr ist der Dichter Otto Julius Bierbaum im Alter von 44 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Große Unterschlagungen.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Bei der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse ist deren ehemaliger Rendant Flick geflohen, nachdem er große Unterschlagungen verübt hat. Bisher ist ein Fehlbetrag von 150 000 Mark festgestellt worden.

Einsturz eines Palastes.

Rom, 1. Februar. Der historische künstlerisch bedeutende Palast der Herzöge von Urbino in der umbrischen Stadt Gubbio ist unter dem Druck eines Erdsturzes von dem dahinterliegenden Berge Ingino eingestürzt. Die Größe des Schadens ist noch unbekannt. Weitere Erdstürze bedrohen den Palast.

Paris, 1. Februar. Der Schwächezustand im Befinden Björnstjerne Björnsons dauert fort; seine Umgebung versicherte aber, daß für die Nacht eine Katastrophe noch nicht zu befürchten ist.

Paris, 2. Februar. Die Seine fällt anhaltend weiter. Bis 7 Uhr morgens war das Wasser insgesamt 1.45 Meter gesunken. In den Straßen, die noch überschwemmt sind, ist wegen der geringen Wassertiefe der Bootsverkehr eingestellt, deshalb sind vielfach Brücken und Stege errichtet worden.

Rücktritt des Gouverneurs von Schuckmann.

Windhuk, 1. Februar. Dem Gouverneur von Schuckmann bereitete die Bürgerschaft bei seiner Rückkehr einen herzlichen Empfang. Herr von Schuckmann erklärte, er beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten und werde am 8. Februar die Heimreise antreten.

Sturm an der norwegischen Küste mit Menschenverlust.

Christiania, 2. Februar. Von der norwegischen Küste werden heftige Stürme gemeldet. Neun Fischerboote mit 40 Mann werden vermißt. In den Lofoten wurden die Leichname von zehn Fischern an Land getrieben.

Glückliche Rettung.

Peoria, Illinois, 2. Februar. Nach einer Meldung aus Bartonville sind alle Menschen, die sich in den brennenden Gruben befanden, gerettet worden.

Drakesboro, Kentucky, 2. Februar. Bis Vormittag wurden aus der von der Explosion betroffenen Kohlengrube 35 Leichen geborgen. Etliche zwanzig Mann wurden schwer verletzt und zumteil in hoffnungslosem Zustande zutage gefördert.

Newyork, 1. Februar. In Baltimore wütet ein Riesenbrand, der bereits Holzhöfe und mehrere Fabriken zerstört hat. Das Feuer bedroht die Werften und die im Hafen liegenden Schiffe.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 2. Februar 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. hochbunter 766 Gr. 236 Mk. bez.
inländ. bunter 761 Gr. 234 Mk. bez.
inländ. roter 766—798 Gr. 231—232½ Mk. bez.
russisch. bunter 740 Gr. 178 Mk. bez.
russisch. roter 788 Gr. 171½ Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 687—720 Gr. 162—164 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. große 680—688 Gr. 154—168 Mk. bez.
transito 111 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 153—163 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% f. Neufahrw. 12,95 Mk. inkl. Sack.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,90—11,20 Mk. bez.
Roggen- 10,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Febr.	1. Febr.
Tendenz der Fondsbörse: —		
Österreichische Banknoten	85,05	85,05
Russische Banknoten per Kasse	216,75	216,55
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	94,25	94,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,40	85,40
Preußische Konsols 3½%	94,25	94,25
Preußische Konsols 3%	85,40	85,40
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,80	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II.	82,25	82,10
Rumänische Rente von 1894 4%	91,50	91,50
Russische mitifizierte Staatsrente 4%	90,50	90,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,40	95,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	185,75	185,30
Deutsche Bank-Aktien	256,75	256,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	195,50	195,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	122,—	122,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	259,—	258,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	246,—	246,—
Harpener Bergwerks-Aktien	208,10	208,50
Laurahütte-Aktien	199,25	199,75
Weizen loko in Newyork	—,—	—,—
„ Mai	226,50	227,25
„ Juli	226,75	226,25
„ September	213,—	212,75
Roggen Mai	174,—	173,75
„ Juli	177,50	177,50
„ September	170,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3%.

Danzig, 2. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 66 inländische, 53 russische Waggons.

Königsberg, 2. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 117 inländische, 59 russische Waggons exkl. 15 Waggon Kleie und 22 Waggon Kuchen.

Bromberg, 1. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen, fester, weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 230 Mk., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holl. wieg., brand- und bezugfrei, 225 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unv., 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 162 Mk., do 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund 160 Mk. Leichtere Qualitäten 140—159 Mk. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk. — Brauware ohne Handel. — Futtererbsen nominell. — Kocherbsen —,—. — Hafer 148—154 Mk. Zum Konsum 155—165 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 2. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden in mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	755,3	SO	Nebel	— 0,0	0	761
Hamburg	757,5	SSO	Schnee	1,1	—	763
Swinemünde	760,8	SSO	wolkig	— 1,2	0	765
Neufahrwasser	764,9	OSO	Dunst	— 3,0	0	767
Memel	767,5	S	bedeckt	— 3,2	0	765
Hannover	757,0	OSO	bedeckt	1,2	0	763
Berlin	758,7	SO	bedeckt	1,2	0	764
Dresden	775,5	ONO	wolkig	1,2	0	763
Breslau	760,1	O	bedeckt	— 1,1	0	765
Bromberg	763,3	O	heiter	— 6,1	0	767
Metz	—	—	—	—	—	—
Frankfurt (Main)	756,1	SW	bedeckt	0,1	0	759
Karlsruhe (Baden)	756,6	SW	bedeckt	— 0,1	0	759
München	758,2	W	Nebel	— 4,1	0	759
Zugspitze	—	—	—	—	—	—
Scilly	746,2	W	wolkig	8,1	3	—
Aberdeen	743,7	S	bedeckt	4,6	1	—
Isle d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	749,0	WNW	bedeckt	8,0	9	757
Vlissingen	—	—	—	—	—	—
Christiansund	748,6	—	bedeckt	6,1	0	750
Skagen	759,6	SSW	Nebel	1,0	8	761
Kopenhagen	761,2	SSO	bedeckt	1,4	1	764
Stockholm	763,4	SSW	bedeckt	0,2	0	763
Haparanda	753,9	—	wolkig	— 6,0	3	749
Archangel	757,8	S	halbbedeckt	— 5,4	0	758
St. Petersburg	765,7	SW	halbbedeckt	— 6,8	0	766
Wien	757,1	NW	bedeckt	— 1,0	2	760
Rom	757,2	N	bedeckt	5,0	0	754
Warschau	—	—	—	—	—	—

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 1. 2. 10 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	19,40	19,20
Weizengries Nr. 2	18,40	18,20
Kaiserauszugmehl	19,60	19,40
Weizenmehl 000	18,60	18,40
Weizenmehl 00 weiß Band	17,40	17,20
Weizenmehl 00 gelb Band	17,20	17,—
Weizenmehl 0	10,80	10,60
Weizen-Futtermehl	6,30	6,40
Weizenkleie	6,30	6,40
Roggenmehl 0	13,40	13,40
Roggenmehl 0 I	12,60	12,60
Roggenmehl I	12,—	12,—
Roggenmehl II	8,20	8,20
Kommißmehl	11,—	11,—
Roggenschrot	10,40	10,40
Roggenkleie	6,30	6,40
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	9,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Kochmehl	9,50	9,50
Gersten-Futtermehl	6,30	6,40
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.

Berlin, 2. Februar 1909.

Zum Verkauf standen: 445 Rinder, darunter 240 Bullen, 55 Ochsen, 150 Kühe und Färsen, 2475 Kälber, 1663 Schafe, 15 875 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—96	—128
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	57—63	—106
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	43—55	87—96
d) geringe Saugkälber	24—40	56—70
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35—40	76—80
b) ältere Masthammel	30—34	68—72
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—30	53—64
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	54—56	68—70
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	54—56	67—70
d) fleischige Schweine	51—54	64—77
e) gering entwickelte Schweine	44—51	61—64
f) Sauen	51—53	64—66

Rinder bleiben ungefähr 150 unverkauft. Kälberhandel recht ruhig. Schafe fanden nicht ganz die Hälfte des Auftriebes Absatz. Schweinemarkt gedrückt und schleppend; es wird nicht ausverkauft.

Magdeburg, 1. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 10,75—10,95. Stimmung: stetig. Brotraffinade I ohne Faß 23,25—23,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 23,00—23,25. Gem. Melis I mit Sack 22,50—22,75. Stimmung: ruhig.

Die Vorräte der ersten Hand am Erstprodukt betrugen zu Ende des Monats Januar 2 508 000 Zentner gegen 5 142 000 Zentner zu Ende Januar 1909 und 6 514 000 Ztr. zu Ende Januar 1908.

Hamburg, 1. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 58,00. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,30. Wetter: milder.

Hamburg, 2. Februar, 10⁵ Uhr vormittags. Hochdruckgebiete über 765 mm über der Pyrenäenhalbinsel und, nordostwärts verlagert, über 770 mm über Westrußland; ozeanische Depression mit Minimum unter 728 mm über Island, gestriger Ausläufer ostwärts vorgedrungen über die Niederlande bis Böhmen, neuer Ausläufer nach den Britischen Inseln. Witterung in Deutschland trocken, ziemlich trübe, im Süden milder, Westwinde, im Norden Südostwinde, meist etwas kälter.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 2. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Osten.
Barometerstand: 766 mm.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur — 3 Grad Cels., niedrigste — 5 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 3. Februar: Windig, nachts kalt, tags milde.

3. Februar: Sonnenaufgang 7.42 Uhr, Sonnenuntergang 4.46 Uhr, Mondaufgang 1.53 Uhr, Monduntergang 10.54 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 4. Februar 1910.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Missionsstunde im Turmzimmer. (Samuel Crowther, der schwarze Bischof am Niger). Pfarrer Jacobi.

Kranke

finden in veralteten Fällen die erfolgreichste, gründliche und praktische Spezialbehandlung auf dem Gebiete des neuesten + Pflanzenheil-Verfahrens. +

Nervenleiden,
Kopf-, Nasen-, Hals-, Magen-Krämpfe, Asthma, Blasen, Bleichsucht, Rheumatismus, Frauenleiden,
Haut-Krankheiten jeder Art.

A. Wulff, Spezialist,
— Schlossstrasse 12, zweite Etage. —
Sprechz. 9—12, 3—6, Sonntags 9—12.

Ein Kolonialwaren-Geschäft,
mit auch ohne Ausschank, wird sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter Z. Z. 200 an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Großer, alter Reisekorb zu kaufen gesucht
Sedanstr. 5, 2 Tr., l.

Infolge des großen Andranges konnten mehrere Kunden nicht befriedigt werden; ich gebe daher ausnahmsweise
Donnerstag den 3. und Freitag den 4. d. Mts.
zu **Milka extra 85 Pf.** und **Muldenperle 95 Pf.**
diverse Geschenke
solange der Vorrat reicht.
Heymann Cohn, Schillerstr. 3.

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht,
Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pfg. für Antwort beifügen.
Julius Henschel,
Zechin bei Cüstrin.

Jeden Donnerstag,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.
Frau **Standarski,** Bankstr. 4.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Gestern früh starb nach langem, schwerem Leiden unsere treue Wirtschafterin, Fräulein

Antonie Lesinska.

15 Jahre hindurch hat sie unserm Hause treue Dienste geleistet und sich unsere Liebe und Achtung in vollem Maße erworben. Wir werden ihr ein bleibendes Andenken bewahren.

Thorn den 2. Februar 1910.

Familie J. Thiel.

Beerdigung Freitag, nachm. 3 Uhr, vom städt. Krankenhause aus.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 5. Februar 1910,** vormittags 10 Uhr, werden wir in dem Hause **Culmerstr. 9:**

ein Pianino

gegen Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 2. Februar 1910.

Der Magistrat.

Im hiesigen Handelsregister ist bei der Firma **Gebrüder Pichert,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Thorn, eingetragen: Die Geschäftsführung des Kaufmanns Max Felsch in Thorn und die Vertretungsbefugnis des stellvertretenden Geschäftsführers Friedrich Preuss in Culmsee ist durch deren Tod beendigt. Geschäftsführer ist Herr **Felix Paul** in Thorn. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Vertrag vom 10. Dezember 1909 abgeändert.

Thorn den 28. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung des **Bedarfs an Kartoffeln** für die diesseitigen Küchen von jetzt bis Ende Oktober 1910 — etwa 2500 Zentner — soll anderweit vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 10. Februar 1910, 12 Uhr mittags, an die unterzeichnete Küchenverwaltung zu richten.

Thorn den 2. Februar 1910.

Die Küchenverwaltung des I. Bataillons 1. westpr. Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 4. Februar 1910,** nachmittags 3 Uhr, werde ich in Thorn-Mocker, Eichbergstraße 3:

1 Pferd, 1 Sielengeschirr, 1 Rollwagen, 1 Kohlschneidemaschine, 5 gr. Fässer Sauerkohl und 5 leere Fässer

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag den 4. Februar d. Js., vormittags von 11 Uhr an, werde ich in den Räumen der Frau Nicolai, Mauerstr. 62/64, nachstehende fast neue Gegenstände:

Bettgestelle mit Matratzen (englisch), **Kleider-Spinde, Wäsche-Spinde, Spiegel, Tische, Sophas, Waschtische u. Nachttische mit Marmorplatte, Stühle, ein Fahrrad u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung freiwillig versteigern.

Thorn den 2. Februar 1910.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf.

Kgl. Oberförsterei Drewenzwald am **Dienstag den 8. Februar 1910,** vormittags 10½ Uhr, in **Schreiber's Gesellschaftshaus** zu Schönsee.

Es kommen zum Ausgebot aus dem Einschlage 1909/1910 etwa:

Schutzbezirk Drewenz:

(Durchforstung) **Nutzholz:** 60 Kiefern 3. u. 4. Klasse mit 18,00 fm, 120 Stück Stangen 1.—3. Klasse (Leiterbäume). **Brennholz:** 70 rm Kiefern-Kloben und -Knüppel und 120 rm Reisig 3. Klasse.

Schutzbezirk Eichrode:

(Durchforstung) **Nutzholz:** 140 Stück Kiefern 3.—4. Klasse mit 64,00 fm, 230 Stück Stangen 1.—3. Klasse (Leiterbäume). **Brennholz:** 170 rm Kiefern-Kloben und -Knüppel, 1100 rm Kiefern-Reisig 2.—3. Klasse (Stangenhaufen), 15 rm Stockholz.

Schutzbezirk Kämpe:

(Schlag) **Nutzholz:** 200 Kiefern 1.—4. Klasse anbr. mit 180 fm. **Brennholz:** 20 Kiefern-Kloben und 350 Kiefern-Stockholz. Aus dem alten Einschlage 1908/1909 etwa 50 rm Kiefern-Kloben.

Verreise
bis Montag.
Zahnarzt Davitt.

Hoher Nebenerwerb
durch Adressenarb. Prosp. grat. Internat. Adr.-Bureau E. Blunck, Hamburg 36.

Schwarz-Weisse-Woche

Donnerstag den 3. Februar bis Donnerstag den 10. Februar.

Zum ersten Male veranstalte ich eine schwarz-weisse Woche, in der ich schwarze und weisse Waren aller Art zu ganz besonders billigen Preisen auslege. Dazu kommen eigens für diesen Zweck angekaufte Waren, sowie Musterkollektionen und Restbestände erster Fabrikanten.

Konfektion.

Posten I. Weisse Seidenbatistblusen mit eleg. Stickerei	1,75 M.
Posten II. Schwarze Kostümröcke	7,25 M.
Posten III. Schwarze Damenpaletots	12,95 M.
Posten IV. Schwarze Herrenanzüge	16,50 M.
Posten V. Schwarze Herrenbeinkleider	5,40 M.
Posten VI. Schwarze Einsegnungsanzüge	9,50 M.
Posten VII. Weisse Kochjacken	2,70 M.
Posten VIII. Weisse Friseurjacken	3,50 M.

Damenwäsche.

Posten I. Weisse elegante Stickereiuntertaillen	85 Pf.
Posten II. Weisse Damenhemden mit eleganter Stickerei	1,70 M.
Posten III. Weisse Damenhemden, elegant garniert	1,95 M.
Posten IV. Weisse Damenbeinkleider	1,10 M.
Posten V. Weisse Damennachtjacken	1,30 M.
Posten VI. Weisse Damenanstandsröcke	1,50 M.
Posten VII. Weisse Damenstickereiunterröcke	2,10 M.

Tisch- und Küchenwäsche.

Posten I. Weisse Servietten, 60/60 cm, Dutzend	4,00 M.
Posten II. Weisse Tischtücher, 110/125 cm, Stück	1,20 M.
Posten III. Weisse Handtücher mit Kante, 48/100 cm, Dutzend	3,30 M.
Posten IV. Weisse Gesichtshandtücher, 48/110 cm, Dutzend	6,00 M.

Bettwäsche.

Posten I. Weisser Bettbezug mit 2 Kissen	3,80 M.
Posten II. Weisser Bettbezug mit 2 Kissen	5,00 M.
Posten III. Weisse Bettlaken	1,10 M.
Posten IV. Weisse Bettlaken	1,55 M.

Baumwollwaren.

Posten I. Hemdentuch, 80 cm breit, Meter	28 Pf.
Posten II. Linon, 80 cm breit, Meter	36 Pf.
Posten III. Dowlas, 70 cm breit, Meter	25 Pf.
Posten IV. Dowlas, 150 cm breit, Meter	88 Pf.

Schürzen.

Posten I. Weisse Zierschürzen	30 Pf.
Posten II. Schwarze Zierschürzen	40 Pf.
Posten III. Weisse Teeschürzen	1,10 M.
Posten IV. Schwarze Hausschürzen	1,20 M.
Posten V. Weisse Wirtschaftsschürzen	1.10 M.
Posten VI. Schwarze Kinderschürzen	90 Pf.
Posten VII. Weisse Kinderschürzen	85 Pf.

Herrenwäsche.

Posten I. Weisse leinene Herrenkragen, Stück	10 Pf.
Posten II. Weisse Herrenhemden, guter Stoff	1,35 M.
Posten III. Weisse Herrenbeinkleider	90 Pf.

Strumpfwaren.

Posten I. Schwarze Damenstrümpfe	40 Pf.
Posten II. Schwarze Kinderstrümpfe	25 Pf.
Posten III. Schwarze Herrensocken	38 Pf.
Posten IV. Weisse Corsetschoner	25 Pf.

Kleiderstoffe.

Posten I. Weisse Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	65 Pf.
Posten II. Weisse Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	90 Pf.
Posten III. Weisse Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	1,15 M.
Posten IV. Schwarze Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	60 Pf.
Posten V. Schwarze Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	90 Pf.
Posten VI. Schwarze Kleiderstoffe, doppeltbreit, Meter	1,10 M.

Halbfertige gestickte Kleider.

Posten I. Weisse reinwollene Blusen	3,75 M.
Posten II. Schwarze reinwollene Blusen	3,75 M.
Posten III. Weisse elegante Seidenbatistroben	6,50 M.

Corsets.

(Nur erstklassiges Fabrikat.)

Um den Artikel ganz auszuverkaufen, gewähre ich auf alle Façons

50 % Rabatt.

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Kein Umtausch. ❖ Verkauf nur gegen Kasse.

Auf alle übrigen Waren gewähre ich 10 % Rabatt.

Seglerstr. 27 M. Berlowitz, Seglerstr. 27.

Einige Schüler finden gute Pension mit Familienanschluß zum 1. 4. 10. **Thorn 3,** Mellienstr. 74, Gartenhaus.

Herren-Anzüge
werden gutsitzend angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister,
Gerechtestraße 11/13.

Damen können gründlich u. praktisch die **Schneiderei** erlernen. Zu erfragen **Mellienstraße 111,** im Laden.

Großer Obst- u. Gemüsegarten
zu verpachten.
Wwe. **A. Gründer,** Graudenzerstr.

Wohnung,
3 Zimmer, Balkon, Bad, Gaseinrichtung, **Parkstr. 18, 4,** sofort zu vermieten
Carl Preuss.

Freundl. Wohnungen, vorn, 2 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Zim., Kammer, Küche und Zubehör sehr preisw. zum 1. 4. 10 zu vm.
R. Mielke, Coppernikusstr. 24.

Herrschaftliche Wohnung
(parterre), 5 Zimmer mit sämtl. Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, Gas und elektr. Licht, Vordergarten, Burschengel., Stall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten
Mellienstraße 101.

2 Zimmer, Küche und Zubehör
vom 1. 4. 1910 zu vermieten
Culmerstraße 22.

3 dreizimmerige Wohnungen,
parterre und 1. Etage, mit vollem Zubehör sind per sofort zu vermieten.
Gebr. Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wohne jetzt in meinem Hause
Kl. Marktstrasse 4
und werden dort sämtliche
Besohl- und Reparaturarbeiten
prompt und billig ausgeführt.
M. Malinski, Schuhmachermstr.

Ausverkauf
Gerechtestr., Ecke Neust. Markt, nur 10 Tage.

Es kommen zum Verkauf ohne Rücksicht auf die früheren Preise:

1 Posten rote Tischtischdecken, früher bis 3,50, jetzt 1,50 Mk.,
1 Posten Plüschtischdecken, früher bis 22, jetzt 8—10 Mk.,
1 Posten Stoffanzüge, beste Ware, früher bis 30, jetzt 15 Mk.,
1 Posten Herrenkragen, Leinen, 4f., St. 25 Pf.,
1 Posten Schlipse, neueste Farbe, Stück 40 Pf.,
1 Posten seidene Herrenwesten, früher bis 5,50, jetzt 2,25 Mk.,
1 Posten Schlafdecken, extra-prima, jetzt 1 Mk.,
1 Posten Kaffee- u. Gartendecken, jetzt 95 Pf.

In diesen 10 Tagen muß das ganze Lager geräumt sein. Im eigenen Interesse empfehle ich jedem, diesen Ausverkauf wahrzunehmen, da so etwas wohl nicht mehr geboten wird.

Ia Schmiedekohlen
offerieren billigst frei Haus oder ab unserem Lager.
Gebr. Pichert,
Ges. mit beschränkt. Haftung.

Stellengesuche

Kaufmann (Materialist), 25 Jahre alt, in der Buchführung vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Buchhalter oder Lagerist. Angebote unter **Nr. 7575** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Ein Gärtnerlehrling
wird zum 1. April gesucht in
Wrotzlawken, Kr. Culm.

Herrschaftl. Kutscher,
der auch Hausarbeit übernehmen muß, für Bromberg gesucht. Gehalt 75 Mark monatlich bei freier Wohnung und Heizung. Meldungen bei
A. Irmer, Thorn.

Lehrfräulein
als **Kontoristin** bei angemessenem Gehalt sofort gesucht. Meldungen unter **O. P. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort oder vom 1. März
eine Buchhalterin.
Angebote unter **D. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum baldigen Eintritt ordentliches, sauberes **Mädchen,** welches kochen kann, für ruh. herrschaftl. Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse" oder schriftliche Meldungen mit Zeugnissen unter **Z. 79** an die Geschäftsst. der „Presse".

Aufwartemädchen gesucht. Bromb.-Str. 33, II r.

Schützenhaus.

Donnerstag den 3. Februar, abends 7 Uhr
(Im Konzertsaal:)
Grosses
Wurst- u. Eisbein-Essen.
Konzert des schneidigen Damen-Blasorchesters „Harmonie."
A. Gomoll.

Frühlings-Reisen

IV. und V. Fahrt

auf dem sonnigen blauen **Mittelmeer** im ● **April** ● und ● **Mai** ● mit der „**F**reien **D**eutschen **R**eisevereinigung" ● auf der grossen **S**alon-**Y**acht ● „**J**lde de **F**rance". ● **B**esuch aller landschaftlich, völkerkundlich und historisch hervorragendsten **S**tätten in ● **Frankreich, Spanien, Nord-Afrika, Griechenland** und **Italien.** ● **I**m voll erblühten **F**rühlingsschmuck prangen unsere **A**usflugsorte ● **M**arseille, ● **B**arcelona, ● **V**allvidrera, ● **P**alma ● **A**lgier, ● **B**lida mit **A**ffenschlucht, ● **T**unis, ● **C**arthago, ● **P**alermo, ● **M**essina, ● **T**aormina, ● **P**iräus, ● **A**then, ● **K**orfu, ● **A**chilleion, ● **C**attaro, ● **V**enedig, ● **R**om, ● **N**eapel, ● **C**apri, ● **M**ontecarlo. ● **P**reis der ganzen 17—18 tägigen **R**eise mit den **N**ebenausgaben aller **A**usflüge, **H**otels, **D**roschken, **S**onderzüge, **E**intritts-, **T**rinkgelder u. s. w. **550—750 Mk.** in geräumigen ● **Aussenkabinen, Betten nicht übereinander.** ● **D**er **D**ampfer wird nur zum **T**eil belegt, **keine Uebertüllung! A**lleinreisende **D**amen finden **F**amilien- resp. **G**esellschaftsanschluss. **A**usführlichen illustr. **R**eiseplan versendet kostenlos der **R**eiseleiter **Redakteur Baumm in Duisburg 110.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3. Februar 1910, abends 8 Uhr:
Novität! Zum 2. male!
Strandkinder.
Schauspiel in vier Akten von **H. Sudermann.**

Freitag den 4. Februar 1910, abends 8 Uhr:
Novität! Zum 2. male!
Die geschiedene Frau.
Operette in drei Akten von **Leo Fall.**

Sonntag nachm.: **Miß Dudelsack.**

Am **Donnerstag, 3. d. Mts.,** findet das **letzte, allgemein bekannte und beliebte**
Wurst-Essen
in dieser Saison bei
Herm. Drenikow
Baderstraße 2, statt.

Kassiererin,
39 Jahre, 4 Sprachen mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Brombergerstr. 26 (Buchdruckerei).

Empfehle Mädchen für alles, sowie Stubenmädchen für Güter mit guten Zeugnissen.
Laura Mroczkowski, Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.

Aufwärterin gesucht **Strobandstraße 15, 1.**

Geld u. Hypotheken

12000 Mark
(auch geteilt) sind von sofort auf sichere ländliche Hypothek zu vergeben.
Anfragen bitte unter **T. L. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Zu kaufen gesucht

Ein paar gut erhaltene
Kutschgeschirre
zu kaufen gesucht. Angebote **Maschinen-Gewehr-Komp. Infant.-Regts. 176,** Fort „Herzog Albrecht".

Zu verkaufen

Mein Restaurations-Grundstück,
gut gehend, an belebter Straße gelegen, ist wegen vorgerückten Alters und krankheitshalber zu **verkaufen.**
Gefl. Angebote unter **G. H. U.. postlagernd Thorn 3.**

Badewanne mit Gasofen und Schwitzstuhl
sowie **diverse andere Möbel** zu verkaufen **Altstädt. Markt 4, 2.**

30 Morgen gut bestandene
Waldparzelle
zu verkaufen.
P. Bielitz, Schillno.

1 kleines, hübsches Stubenhündchen
billig zu verkaufen.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

Freitag den 4. Februar, abends 7 Uhr:
Instr.-□ in I.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend den 5. Februar, abends 8½ Uhr, im **Artushof:**
Wurst-Essen,
verbunden mit einem humoristischen
Herren-Abend,
wozu die passiven Mitglieder eingeladen sind. Die Einführung von Gästen ist gestattet. Anmeldungen sind bis Freitag Abend an Herrn Kaufmann **B. Doliva** im Artushof zu richten.

Thorner Reiter-Verein.

Am Donnerstag den 3. Februar, nachm. 5 Uhr, im Artushof:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über das verflossene Jahr.
2. Änderung des § 11 der Statuten.
3. Neuwahl für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
4. Rechnungslegung.
5. Dechargeerteilung.
6. Besprechung über die beabsichtigten Ausgaben für 1910.

Der Vorstand.

Mitglieder-Versammlung

des
vaterl. Frauen-Zweigvereins Thorn
Dienstag, 8. Februar 1910, nachmittags 5 Uhr, **im Schwesternhause des Zweigverbandes, „Rote Kreuz-Schwestern, Thorn"** (früheres Bürgerhospital).

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1909,
2. Rechnungslegung für 1909,
3. Aufstellung des Voranschlages für 1910,
4. Wahl der weiblichen Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

Zu dem am **Sonnabend den 5. d. Mts.** stattfindenden
Bockbierfest mit Bockwurst und Sauerkohl
verbunden mit **Unterhaltungs-Musik** ladet freundlichst ein
A. Ziolkowski, Seglerstraße 7.

Gut möbl. Zimmer, event. m. Pens., zu vm. **Gerechtestr. 30, 2, l.**

2 gut möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtestr. 25, 2, l.

Damen, auch ohne Vermögen, denen es an einer **Ehe** gelegen ist, wollen glücklichen s. vertrauensv. a. d. Intern. Vermittl.-Bureau, Bäckerstr. 45, wd.

Eine schwarze Pelzwagendecke
ist Sonnabend den 29. Januar im **„Waldhäuschen"**
abhanden gekommen.
Dieselbe ist dortselbst gegen gute Belohnung abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 28. Thorn, Donnerstag den 3. Februar 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 1. Februar, 11 Uhr.

Zur Beratung steht zunächst der

Gestütsetat.

Bei den Einnahmen, Titel: Graditzer Renngewinnen 200 000 Mark beklagt

Abg. Graf Spee (Ztr.) die Konkurrenz, die das Graditzer Gestüt den privaten Rennställen bereite.

Abg. v. Oertzen (freikons.): Graditz sei für unsere Pferdezucht unentbehrlich; es dürfe aber die Privatställe nicht erdrücken.

Minister v. Arnim: Das Graditzer Gestüt soll sich im allgemeinen nur an Rennen mit Preisen über 3000 Mark beteiligen, sodaß von einer Erdrückung der privaten Rennställe nicht die Rede sein kann.

Abgg. v. Pappenheim (kons.) und Graf Henckell-Donnersmarck (Ztr.) betonen die Notwendigkeit, Graditz zu erhalten.

Abg. Burchard (kons.) bespricht die Verordnung für Hengste in Ostpreußen und wünscht höhere Preise für die Remonten gerade im Interesse der kleinen Besitzer.

Minister v. Arnim erwidert, daß der Bedarf an ostpreußischen Hengsten dadurch beschränkt sei, daß mancher Bezirk ostpreußische Hengste nicht begehre, weil sie zu leicht sind.

Abg. Heine (natl.) befürwortet die Zucht guter Arbeitspferde.

Bei den einmaligen Ausgaben werden auf Antrag der Budgetkommission 40 600 Mark für den Neubau eines Ochsenstalles auf dem Hauptgestüt Georgenburg gestrichen. Der Etat wird im übrigen angenommen.

Zum

Forstetat

begründet

Abg. Dr. Wendlandt (natl.) einen Antrag auf Vorlegung einer Denkschrift über die aus inländischen Forsten zu gewinnende Menge an Eisenbahnholzschwellen unter Berücksichtigung des künftigen Ertrags aus den vorgenommenen und geplanten Aufforstungen.

Oberlandforstmeister Wesener: Der Bedarf an Holzschwellen ist bei der Eisenbahnverwaltung ebenso zurückgegangen wie der an eisernen Schwellen. Der Antrag des Vorredners setzt wegen der unklaren Fassung in Verlegenheit.

Abg. Borgmann (Soz.) bittet in einem Antrage um eine bis zur dritten Lesung des Etats zu gebende Mitteilung, in welcher Weise beim Abtrieb der durch Nonnenfraß betroffenen Wälder in Ostpreußen für die Arbeiter Vorsorge getroffen war.

Oberlandforstmeister Wesener zeigt eingehend, daß für die dortigen Arbeiter an Lohn, Wohnung und Kost trotz schwieriger Verhältnisse vortrefflich gesorgt war und ersucht um Zurückziehung des Antrages. Es wurden zum Abschlage der geschädigten Wälder in Ostpreußen 15 000 Arbeiter gebraucht. Sogar bayrische Arbeiter meldeten sich, denen aber das Königsberger Bier nicht schmeckte und die deshalb zumteil bald wieder fortgingen. Die Elite der Bayern verdiente 6 bis 8 Mark täglich.

Abg. Graup (Ztr.) bestätigt, daß die bayrischen Arbeiter in Ostpreußen tatsächlich 8 Mark täglich verdienten. Messerstechereien waren an der Tagesordnung.

Abg. Büchtemann (freis. Vp.) verlangt, daß bei der Forstwirtschaft intensiver gewirtschaftet werde. Redner fragt nach der in Preußen beobachteten Frequenz der Nonnenplage und nach den durch Holzverkauf wegen des Nonnenfraßes erzielten Mehreinnahmen.

Abg. Drinnenberg (Ztr.) wünscht für seinen Wahlkreis eine andere Abgabe des Losholzes.

Abg. Rosenow (freis. Vp.) bemängelt die zu niedrigen Taxen der Forstverwaltung und fragt, warum die Anzeigen über staatliche Holzverkäufe nur in der Zeitung „Der Holzmarkt" veröffentlicht werden.

Oberlandforstmeister Wesener erwidert, daß letzteres auf Wunsch sämtlicher Holzhändler geschehe. Die Regierung spare durch das Abkommen 60 000 Mark, da sie sonst ein eigenes Blatt gründen müßte.

Abg. Burchard (kons.) verweist auf die zunehmende Gefahr der Entwaldung des Privatgrundbesitzes. Die Erhaltung der Wälder auf Privatgrundbesitz wird ja ohne Eingriffe in das Privatrecht nicht möglich sein. Aber sie liegt im allgemeinen Interesse. Am schnellsten ließe sich eine leidlich genaue Statistik über diese Verhältnisse durch Befragung der Landräte beschaffen.

Minister v. Arnim: Es besteht die Absicht, im Jahre 1913 wieder eine Forststatistik zu veranstalten. Die Schwierigkeiten liegen in der Frage, wo die Grenze zwischen Forst und Ödland liegt. Ist nun zunehmende Entwaldung vorhanden? Eine Verringerung des Waldbestandes liegt nicht vor. Eklatante Fälle, in denen gesetzliches Einschreiten sich lohnte, kommen zu selten vor.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Anträge Borgmann und Wendtland werden abgelehnt.

Abg. Borgmann (Soz.) begründet einen Antrag auf Verpachtung der administrativen Jagdbezirke an den Meistbietenden. Durch das jetzige System komme man zu einer Verschleuderung öffentlicher Mittel. Man scheint in Preußen nur mit der Dummheit regieren zu wollen. Das kann jeder Schuster auch.

Vizepräsident Dr. Porsch rügt die letzten Sätze.

Minister v. Arnim: Sicher würden bei meistbietender öffentlicher Verpachtung größere Einnahmen zu erzielen sein, als bei Administration. Es fragt sich nur, ob die Gewinne sich angesichts der schweren in Kauf zu nehmenden Nachteile lohnen könnten. Der Vorteil des Staates wäre lediglich der Nachteil der Gemeinden. Man übersehe auch nicht, daß die Jagd für viele Forstbeamte das einzige Vergnügen ist.

Abg. Weißermel (kons.): Besondere Liebe zur Forstverwaltung kann nicht das Motiv des Herrn Borgmann sein. Er will nur Unzufriedenheit unter den Förstern säen, um Wasser auf die tote Mühle zu zu führen. Wohin sollte unser Waldbestand kommen, wenn alles an den Meistbietenden verpachtet würde? Dauernde Erträge kann die Jagd nur bieten, wenn sie nachhaltig geschützt wird. Das weiß jeder, der etwas von Jagd versteht, und wer nichts davon versteht, mit dem läßt sich nicht diskutieren. (Sehr richtig!) Das Interesse der Forstbeamten an der Jagd muß wachgehalten werden. Jetzt singt der Förster: Ich schieß den Hirsch im finstern Wald. Geht es nach Borgmann, dann wird es wohl heißen: Ich such' die Nonn' im finstern Wald. (Heiterkeit.) Dann ist's wohl am besten, wir schaffen die ganze Forstverwaltung ab und ernennen Herrn Büchtemann zum Chef des Forstverwertungswesens, Herrn Borgmann aber zum Oberforstrat. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Barenhorst (fkons.) betont, die Förster lehnen es ab, ihre Wünsche durch den Abg. Borgmann vortragen zu lassen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 10 Uhr.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Friedberg natl.) erklärt Vizepräsident Dr. Porsch, daß wegen der nationalliberalen Interpellation betr. die Beamtenmaßregelungen in Posen noch Ermittlungen seitens der Regierung schwebten.

Donnerstag 10 Uhr: Forst- und Domänen-Etat.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 1. Februar; 1 Uhr.

Haus und Tribünen sind stark besetzt.

Der Einspruch des Abg. Ledebour gegen den ihm am Sonnabend vom Vizepräsidenten Erbprinz Hohenlohe erteilten Ordnungsruf wird debattelos gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und der Polen verworfen.

Es folgt die zweite Lesung des

Handelsvertrags mit Portugal.

Der Berichterstatter Abg. Hormann (freisinnige Volkspartei) beantragt namens der Kommission Ablehnung des Vertrags und erstattet ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. Herold (Zentrum): Die Regierung hätte bei größerer Energie mehr zugunsten Deutschlands herausschlagen können. Trotzdem werde ein Teil seiner Freunde für den Vertrag stimmen, weil der Zustand, der bei Ablehnung des Vertrags entstünde, für uns noch ungünstiger sein würde, als bei Annahme des Vertrags.

Abg. Kämpf (freisinnige Volkspartei) äußert sich namens der überwiegenden Mehrheit seiner Freunde im gleichen Sinne, wenn er auch den Unmut der industriellen Kreise über den Vertrag für berechtigt hält. Dieser Unmut sollte sich aber nicht gegen die deutschen Unterhändler bei den Handelsvertragsverhandlungen, sondern gegen das ganze System, unsere ganze Wirtschaftspolitik richten. Vieles von dem, was zu retten war, sei gerettet worden bei den Verhandlungen, vor allem die Meistbegünstigung und daneben die Bindung bestimmter Zölle.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (konservativ): Meine Freunde werden dem Vertrag zustimmen trotz aller seiner Mängel. Wir hätten namentlich für die Textilindustrie besseres gewünscht. Immerhin aber bietet uns der Vertrag mehr, als mancher andere Meistbegünstigungsvertrag. Wir verwahren uns aber dagegen, daß aus unserer Zustimmung etwa Schlüsse auf unsere Stellung zu weiteren Verträgen gezogen werden.

Abg. Stresemann (nationalliberal) befürchtet die Rückwirkung, die die Annahme dieses Vertrages auf unsere Stellung bei künftigen Verhandlungen mit anderen Staaten haben könne. Bei diesem Vertrage mit Portugal sei unser Güteraustausch nur mit einem sehr kleinen Bruchteile beteiligt. Werde der Vertrag abgelehnt, so empfinde das unser Wirtschaftskörper nur als eine kleine Zuckung. Viel schwerer würde er betroffen, wenn Verhandlungen mit anderen Staaten ähnlich verlaufen sollten, mit denen unser Güteraustausch ein weit größerer ist. Seine Freunde seien einmütig der Ansicht, daß mehr hätte erreicht werden können. Die Ausfuhr nach Portugal werde uns jedenfalls sehr erschwert, ja vielfach geradezu unmöglich gemacht. Demgegenüber fielen die Konzessionen, die wir Portugal machen, ganz außergewöhnlich ins Gewicht, so vermutlich zugunsten des Portweins. Weite Kreise des portugiesischen Handels hätten ein weit größeres Interesse als wir, zu ihrem Minister des Auswärtigen zu gehen und ihn zu mahnen, es nicht auf einen Konflikt mit Deutschland ankommen zu lassen. Der überwiegende Teil seiner Freunde verbleibe daher bei der Ablehnung des Vertrages.

Abg. Molkenbuhr (Sozialdemokrat): Die Vertreter des Handels seien selbst schuld daran, wenn sie von der Regierung so schlecht behandelt würden; hätten sie doch das agrarische Element großziehen helfen. Seine Freunde stimmten für den Vertrag, weil sie durch dessen Ablehnung die hohen portugiesischen Zölle, unter denen das portugiesische Volk selbst am meisten leide, ja doch garnicht hindern könnten, und weil der Verlust der Meistbegünstigung uns zugunsten anderer Staaten schwer schädigen würde.

Abg. Linz (Reichspartei): Wir halten einen leistungsfähigen Inlandsmarkt im Interesse unserer Landwirtschaft für unentbehrlich. Aber wir wollen auch unseren Handel und Industrie durch einen kräftigen Export fördern. Dieser Handelsvertrag ist der schlechteste, der je dem Reichstage vorgelegt wurde. Schuld daran sind unsere Unterhändler und die Organisation des wirtschaftlichen Ausschusses. Textilindustrie, Kurzwarenbranche, zumteil auch Klein-Eisenindustrie werden aufs schwerste geschädigt. Trotzdem kann die Mehrheit meiner Freunde sich zu einer Ablehnung nicht entschließen. Ausdrücklich verlangen wir aber, daß künftig die deutschen Interessen besser gewahrt werden.

Staatssekretär von Schoen erklärt, der deutsche Konsul in Lissabon, ein Wahlkonsul, Kaufmann, sei an den Verhandlungen rege beteiligt gewesen und habe sehr nützliche Dienste geleistet. Er kenne genau die Verhältnisse Portugals und ebenso die wirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands.

Abgg. Hanisch (wirtschaftliche Vereinigung) und Pauly (Zentrum) lehnen mit einem Teil ihrer Freunde den Vertrag ab.

Staatssekretär Delbrück legt nochmals dar, daß es vorteilhafter sei, den Vertrag anzunehmen. Vor einem Zollkriege sei dringend zu warnen. Verlorenen Raum wiederzuerringen, sei sehr schwer. Auch unsere Schiffahrt sei dabei in hohem Maße beteiligt. Der Vertrag bringe doch auch eine Fülle günstiger Abmachungen: über Postsendungen, Küstenschiffahrt 2c.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.): Im auswärtigen Amte sollte man doch Französisch kennen. Der Vertrag weist aber viel Übersetzungsfehler auf. So soll der deutsche Gesandte eine Note an den portugiesischen Minister des Auswärtigen „Se. allerchristlichsten Majestät" adressiert haben. Dieser Beiname kam nur den französischen Königen zu. Dem portugiesischen König steht die Bezeichnung „Se. allertreueste Majestät" zu. (Heiterkeit.)

Staatssekretär von Schoen: Dieser Beiname bedeutet mehr „glaubenstreu". Das kann man vielleicht auch mit „allerchristlich" wiedergeben. (Heiterer Widerspruch.)

Die Abstimmung ergibt die Annahme des Vertrages mit schwacher Majorität. Dagegen stimmen die Nationalliberalen, mehr als die Hälfte des Zentrums, die wirtschaftliche Vereinigung und einige Reichsparteiler.

Dann wird die Beratung des

Kolonialetats

fortgesetzt.

Abg. Liebert (Reichspartei): Erfreulich ist es, daß der koloniale Pessimismus fast ganz geschwunden ist infolge der günstigen Entwickelung der Schutzgebiete. Diese verdanken wir vornehmlich dem Bahnbau. Die Missionen dürfen nicht zu schroff vorgehen.

Abg. Goller (freisinnige Volkspartei): Mit Genugtuung erfüllt es uns, daß der kaufmännische Geist sich so trefflich durchgesetzt hat. Warum tauschen die einzelnen Kolonien nicht gegenseitig ihre Produkte aus?

Staatssekretär Dernburg: Wegen der Grenzfeststellung zwischen Togo und dem französischen Nachbargebiete sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Meuterei in Kamerun war durch das Verbot der Vielweiberei veranlaßt. Die Frage der Baumwolle ist eine sehr umfängliche. Ich kann jetzt noch nicht darauf eingehen, glaube aber bald in der Lage zu sein, Positives mitzuteilen.

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung. Etat des Reichstags, Etat des Reichsmilitärgerichts, Rechnungssachen.

Schluß 6½ Uhr.

Die große deutsche landwirtschaftliche Woche.

Berlin, 1. Februar.

In der Reichshauptstadt beginnen kommende Woche mit der dritten Tagung der 11. Sitzungsperiode des königlich-preußischen Landesökonomie-Kollegiums die zahlreichen Veranstaltungen der großen deutschen Landwirtschaftswoche, denen man in allen Kreisen der deutschen Landwirtschaft und weit darüber hinaus in allen denjenigen Kreisen, die mit der Landwirtschaft geschäftlich verknüpft sind, großes Interesse entgegenbringt. Das

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

An einem sonnigen Februartage, der schon allerhand süße Frühlingsahnungen in der Brust erweckte, schlenderte sie durch den Garten nach dem Pavillon, der am äußersten Ende hart an die vorüberführende Straße stieß. Sie trat und öffnete die Fenster, um Luft in den Raum zu lassen.

Da hörte sie Stimmen und Schritte sich dem Pavillon nähern. Sie bog sich ein wenig vor und sah zwei Arbeiter auf der Straße daherkommen. Es waren Seiffert und Koch. Der letztere wohnte in der Stadt, und Seiffert mochte ihm wohl ein Stück auf dem Wege nach dem Bahnhofe das Geleit geben. Inge zog sich zurück; es war nicht nötig, daß die Arbeiter sie bemerkten.

Dicht vor dem Pavillon machten die Arbeiter jedoch halt, und Seiffert reichte dem anderen zum Abschied die Hand. Sie sprachen noch eine Weile; Inge achtete nicht darauf. Plötzlich schlug ein Name an ihr Ohr, der sie interessierte und jetzt aufmerksamer zuhören ließ. Das war der Name Franz Linden. Koch hatte Seiffert gefragt, ob Franz Linden wieder einmal bei der Mutter gewesen sei.

„Gottlob, nein," erwiderte Seiffert.

„Warum sagst du „gottlob"?" fragte Koch.

„Weil er mir bei seinem letzten Besuch zu Weihnachten nicht gefiel. In seinen Augen lag nichts gutes; er stieß Drohungen und Verwünschungen aus. Du weißt ja, was damals an dem Streiktage geschah, Koch. Du bist der Einzige, der um mein Geheimnis weiß und wirst es bewahren."

„Du meinst, als er damals mit dem Messer auf Mr. Williams losging?"

Inge preßte die Hände vor Schreck zusammen, als sie diese Worte auf ihrem Lauscherposten vernahm. Koch fuhr fort: „Franz war von jeher ein leidenschaftlicher aufbrausender Mensch. Damals in der Erregung hätte er es wohl fertig gebracht, Mr. Williams den Garaus zu machen, wenn du ihm nicht in den Arm gefallen wärest. Aber glaubst du, daß sein Haß und Zorn jetzt nicht längst verraucht sind?"

„Nein — — ich glaube es nicht. Und leider ist ihm in seinem blinden Haß alles zuzutrauen. Er hat zu Weihnachten gesehen und gehört, wie wir alle unseren Direktor verehren und ihm anhangen. Darum wird er seinen Haß auf einem anderen Wege zum Austrag bringen, als auf dem vielleicht anfangs beabsichtigten des Schürens und Hetzens."

„Du siehst hoffentlich zu schwarz, Seiffert. Jedenfalls wäre es besser gewesen, Mr. Williams hätte Lindens Haß durch die Entlassung nicht noch geschürt. Er mußte doch wissen, daß Franz es ihm nie vergeben würde."

„Es war ein gewagtes Stück. Ein anderer hätte es wohl kaum riskiert. Aber Mr. Williams fürchtet eben nichts und niemand; er ist ein ganzer Mann. Du hättest ihn nur sehen sollen, als er Franz mit dem Messer in der Hand vor sich stehen fand. Mit keiner Wimper hat er gezuckt."

„Er hätte ihn müssen verhaften lassen. Anstatt dessen gab er ihm noch ein Zeugnis, damit er wo anders unterkäme. Ob er ihn damit beschwichtigen wollte?"

„Das kann ich kaum annehmen; es muß ihn etwas anderes dazu bestimmt haben, doch, nun Koch, du mußt eilen, sonst kommst du zu spät zum Zuge. Adieu — — auf Wiedersehen."

Inge taumelte wie betäubt an die Wand. Sie war über das soeben Gehörte tötlich erschrocken. Darum also hatte Mr. Williams sie vor ihm gewarnt und sie hatte ihn für haart und ungerecht gehalten! Warum hatte Williams ihr nicht gesagt, was geschehen war? Wollte er sie nicht erschrecken, oder wollte er die ganze Angelegenheit überhaupt geheim halten? — — Wenn Franz wiederkäme und meuchlings über ihn herfiele? Eine zitternde Angst befiel sie bei dem Gedanken. Wenn sie nur wüßte, wie sie ihn schützen könnte! Gottlob, daß Franz nicht mehr in Buchenau war; sie hätte sonst keine ruhige Stunde gehabt.

So dachte sie zuerst, nachher schalt sie sich, daß sie dergleichen ihrem einstigen Spielkameraden zutrauen konnte. Koch hatte gewiß recht, wozu Franz in seiner damals so leidenschaftlichen Erregung fähig gewesen wäre, würde er bei ruhiger Überlegung nimmer ausführen.

So suchte Inge sich zu beruhigen, aber die Angst wollte doch nicht von ihr weichen. Oft fuhr sie nachts aus beängstigendem Traum empor. Sie hatte Mr. Williams blutüberströmt am Boden liegen und daneben Franz Linden mit gezücktem Messer stehen sehen.

Erst allmählich wurde sie wieder ruhiger. Franz Linden war ja so weit fort, in einer Fabrik angestellt. Wie sollte er nach Buchenau kommen? — —

Unterdeß waren die linden Frühlingslüfte erwacht. Sie strichen durch Gärten und Auen und erweckten die schlafenden Keime zu neuer Lebenskraft und -lust.

Im Garten von Buchenau blühte und sproß alles. Maiglöckchen und Flieder erfüllten die Luft mit ihren balsamischen Düften.

Es war an einem warmen Maiabend. Die Sonne schwand langsam im Westen hinter den Bäumen des Gartens. Ihr glutvoller Schein blieb noch eine Weile am Himmel, dann wurde er fahler und fahler, bis er in mattgraue Dämmerung versank.

Die Familie Helmbrecht hatte ihr Abendbrot beendet und saß nun im gemütlichen Eßzimmer beisammen. Inge hatte eine Handarbeit in den Händen, aber sie sah träumend darüber hinweg.

Ob er wohl noch kommen mag? Er hatte es versprochen — — falls er die wichtige Arbeit beendet haben würde. Er hatte jetzt so viel zu tun; er konnte viel seltener als im Winter abkommen. Die Zeichnung zu der neuen Erfindung mußte noch vor Juli beendet sein, damit man dann sogleich mit dem Bau der Maschine beginnen konnte. So hatte er ihr gesagt.

Vergebliches Warten und Harren wirkt nervenerregend. Als die Schritte, die Inge alle Augenblicke zu hören meinte, immer wieder vorübergingen und in der Ferne erstarben, stand sie endlich mit kurzem Entschluß auf.

„Es ist so heiß hier, Mutti, darf ich ein wenig auf die Veranda gehen? Der Abend ist so herrlich."

„Gewiß, Inge, geh nur. Aber vergiß nicht, ein Tuch umzubinden. Maiabende sind gefährlich."

„Nein, Mutti."

Inge legte gehorsam einen Schal um ihre Schultern und trat auf die Veranda hinaus.

Der Himmel war mit Sternen besäet. Ein sanfter Wind ließ die Blätter der Bäume leise

preußische Landes-Ökonomie-Kollegium wird wieder unter dem Vorsitz des Grafen von Schwerin-Löwitz seine Beratungen abhalten, für die vier Tage in Aussicht genommen sind. Eingeleitet werden die Beratungen mit einer Besprechung der Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammern, worauf an den folgenden Tagen neben geschäftlichen Angelegenheiten und der Entgegennahme von Jahresberichten der Landwirtschaftskammern über Schulwesen, Ackerbau-, Forst-, Wein- und Gartenwirtschaft, sowie Viehzucht folgende Punkte von allgemeinerem Interesse behandelt werden sollen: Ausbau der landwirtschaftlichen Betriebswissenschaft; Grundbesitzverteilung und Abwanderung vom Lande; die Verwendung der verbrecherischen und unsozialen Elemente zu landwirtschaftlichen Kulturarbeiten und ihre Regelung im neuen Strafgesetzbuch und im Strafvollziehungsgesetz; wie hat sich die landwirtschaftliche Statistik bewährt und welche Vorschriften sind zu ihrer Verbesserung zu machen? Der Entwurf einer neuen Versicherungsordnung; Regelung der Schlachtviehversicherung; Ausgestaltung der Rentenbanken; die Besiedelung der preußischen Moore; die Bildung von Rentengütern aus bestehenden Objekten. Während die Verhandlungen des königlich-preußischen Ökonomie-Kollegiums in der Hauptsache die die preußische Landwirtschaft interessierenden Fragen umfassen, beschäftigt sich die unmittelbar nach ihm zusammentretende 38. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates mit einer Reihe von Gegenständen, die auch für die anderen Bundesstaaten Interesse haben. Zu seinen Verhandlungen entsenden daher auch die Reichsregierung und die meisten übrigen Bundesregierungen besondere Vertreter. Auf der Tagesordnung der diesjährigen Plenarversammlung stehen u. a.: 1. Arbeiteransiedelungen in England, Schweden, Dänemark, Holland und Belgien; 2. kartographische Darstellung der Anbauverhältnisse des deutschen Reiches nach kleineren Bezirken; 3. Gewinnung von Grundlagen für eine Betriebslehre des bäuerlichen Besitzes in Deutschland; 4. Entwurf eines Stellenvermittlergesetzes; 5. Notierungen der Schlachtvieh- und Fleischpreise; 6. Bericht über die vom Reichsamt des Innern unterstützten Fütterungsversuche. Als koloniales Thema hat der deutsche Landwirtschaftsrat in Aussicht genommen: Die Aussichten und Aufgaben im Norden von Südwestafrika. Weitere Punkte der Tagesordnung behandeln den neuen Zolltarif der Vereinigten Staaten und die deutsche Landwirtschaft, den Schutz der deutschen Kaliproduktion, Maßnahmen der deutschen Städteverwaltungen für die Fleischversorgung der Bevölkerung, Geschichte und Bedeutung der Elektrokultur unter besonderer Berücksichtigung der neuerlichen Versuche, sowie die Bedeutung des Grundwassers für die Land- und Forstwirtschaft. Auch für die Beratungen des Landwirtschaftsrates sind vier Tage in Aussicht genommen. Eine politische Note wird in die reinen Fachverhandlungen getragen durch die anschließende Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Im Vorjahre stand diese unter dem Zeichen der Reichsfinanzreform. Die diesjährige Versammlung des Bundes wird in der Hauptsache eine Verteidigung sein gegen die Angriffe, die infolge der Stellungnahme des Bundes in den politischen Tagesfragen der letzten Zeit namentlich gegen seine Führer erhoben worden sind.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 1. Februar. (Eberstation.) Die Landwirtschaftskammer hat bei Herrn Gutspächter Treichel in Pulko neben der dort bestehenden Bullenstation jetzt auch eine Eberstation eingerichtet.

tr **Pfeilsdorf**, 1. Februar. (Lehrerverein.) Anläßlich des Geburtstages des Kaisers veranstaltete der Lehrerverein Villisaß im Kreise seiner Mitglieder und geladener Gäste in Kottenau ein Fest.

* **Luben**, 29. Januar. (Der Kriegerverein Luben) hielt heute hier im Vereinslokale seine ordentliche Generalversammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Die Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzer Domänenpächter Hasbach-Schloß Birglau, Stellvertreter Gemeindevorsteher Schmieding-Luben, 1. Schriftführer Lehrer Neumann-Luben, Stellvertreter Lehrer Teske-Ernstrode, Kassierer Besitzer Müller, Stellvertreter Gastwirt Strobel-Luben. Neu aufgenommen wurde ein Mitglied. Der Vorsitzer gab den Jahresbericht, woraus hervorgeht, daß der Verein in erfreulicher Weise Fortschritte macht. Zwecks Anschaffung einer Fahne schlug der Vorsitzer Gründung eines Fahnenfonds vor, wozu er 50 Mark als Grundkapital stiftete. Freiwillige Spenden werden gern weiter entgegengenommen. Ein Antrag um Aufnahme eines Paragraphen in die Statuten, wonach das Zuspätkommen und unentschuldigte Fehlen bei Sitzungen mit einer näher bestimmten Geldstrafe zum besten des Fahnenfonds geahndet werden soll, wurde gleichfalls einstimmig angenommen, desgleichen ein Antrag des Kameraden Haberer, daß die Veteranen von der Zahlung der Vereinsbeiträge befreit sein sollen. Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feiert der Verein am Sonnabend den 5. d. Mts. im Lokale des Kameraden Strobel in Luben. Zur Aufführung gelangen zwei Einakter: 1. „Am Geburtstage des Kaisers", 2. „Der neue Bursche."

Graudenz, 31. Januar. (Pfarrerwahl.) Für die Gemeinde Piasken bei Graudenz ist am Sonntag Prediger Wiebe aus Marienwerder mit 17 von 22 Stimmen der Wahlberechtigten zum Pfarrer gewählt worden.

v **Graudenz**, 1. Februar. (Verschiedenes.) Die Verstärkungsarbeiten an der Eisenbahn-Weichselbrücke, die voraussichtlich nach über zwei Jahre sich hinziehen dürften, bringen für den Brückenverkehr immer mehr Schwierigkeiten mit sich. Die Brücke ist für den Verkehr teilweise gesperrt und die Sperre wird die Bahnverwaltung wohl während des ganzes Jahres aufrecht erhalten. Durch dieses Verkehrshindernis leidet der Geschäftsverkehr zur Stadt, da die teilweise Sperrung der Brücke viele Landwirte aus der Schwetz-Neuenburger-Niederung vom Besuch hiesiger Stadt abhält. Die Graudenzer Polizeiverwaltung hat nun für einige Sonntage, an denen die Eisenbahnbrücke zum Verkehr freigegeben ist, die Geschäftszeit bis 5 Uhr nachmittags ausgedehnt. Wenn die erweiterte Geschäftszeit an den Sonntagen bestehen bleibt, ist den Landwirten von drüben schon sehr geholfen. — In den Trinkefluß stürzte heute Mittag beim Spielen ein zwölfjähriger Knabe. Zwei Arbeiter sprangen dem Jungen, der bereits eine Strecke getrieben und untergegangen war, nach und retteten ihn. — Wegen Blutschande, die er an seinen beiden 16- und 18jährigen Töchtern seit Jahren begangen hatte, verurteilte die Strafkammer den Arbeiter Josef Wischniewski aus Graudenz in nicht öffentlicher Verhandlung zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Marienburg, 31. Januar. (Von den Pockenerkrankungen) in den Kreisen Marienburg und Stuhm liegt keine neue amtliche Meldung vor. Die letzten beiden erkrankten Personen dürften bereits in kürzester Zeit wieder entlassen werden, da die Erkrankung eine ganz leichte war. — Kreisarzt Dr. Hahn, der an Pocken erkrankt war, hat seine Praxis bereits wieder aufgenommen.

1. Februar. (An schwarzen Pocken ist neuerkrankt) die Witwe Kuhn. Sie wurde dem Krankenhause zugeführt. Drei taubstumme Schulkinder, die Frau Kuhn in Pension auf der Neustadt untergebracht hatte, wurden isoliert, das Haus polizeilich gesperrt.

Danzig, 30. Januar. (Erledigte Pfarrstelle. Raubmörder van der Velten.) Die zweite Pfarrstelle an der reformierten Kirche St. Petri und Pauli zu Danzig ist vom 1. April ab wieder zu besetzen. — In der Angelegenheit des jugendlichen Raubmörders van der Velden faßte heute Mittag die erste Strafkammer den Beschluß, trotz der eingegangenen medizinischen Gutachten noch ein Obergutachten des westpr. Medizinalkollegiums einzuholen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Angelegenheit doch noch vor das Schwurgericht kommt.

Danzig, 31. Januar. (Schlechte Zeit für Konkursverwalter.) Die „Danziger Zeitung" schreibt: Seit etwa vier Monaten ist in Danzig kein Konkurs eröffnet worden. Für die Konkursverwalter ist da allerdings eine sehr flaue Zeit. Im übrigen aber ist dies eine recht erfreuliche Erscheinung, wenngleich auch so manche Zahlungsschwierigkeiten im stillen erledigt werden. In Arbeitgeberkreisen nimmt man an, daß sich die Konjunktur bessere. Ferner wird darauf hingewiesen, daß sich die Millionen Mark an Gehaltserhöhungen bei dem Umsatz in den Geschäften bemerkbar machen und das Geschäftsleben befruchten.

Gnesen, 31. Januar. (Gasvergiftung einer ganzen Familie.) In Uhlenhof bei Rogasen wurde der Arbeiter Woztiak und seine Schwägerin an Gas vergiftet tot aufgefunden. Fünf weitere Familienmitglieder liegen schwer erkrankt darnieder.

Posen, 31. Januar. (Ertrunken.) Gestern Nachmittag brachen auf dem Eise der Zybina-Militärschwimmanstalt zwei Schwestern im Alter von 9 und 6 Jahren ein. Die Ältere ertrank, während die jüngere noch lebend herausgezogen werden konnte.

Posen, 31. Januar. (Im Zusammenhang mit dem Einbruche der drei Oberprimaner des Gnesener Gymnasiums) in das Direktorzimmer wurden bei einer Anzahl polnischer Kandidaten des Gymnasiums in Schrimm durch den Untersuchungsrichter des dortigen Amtsgerichts Haussuchungen abgehalten. Die Untersuchung hat ergeben, daß Schrimmer Gymnasiasten den Gnesenern die Anweisung gegeben hatten, wie sie am bequemsten den Einbruch in das Direktorzimmer ausführen könnten.

Posen, 1. Februar. (Zum Raubmord in Boguslaw.) Am Freitag ist zwischen Sempolno und Neutomischel ein Mann verhaftet worden, auf den die Beschreibung des Mörders von Boguslaw paßt. Der Verhaftete nennt sich Dojek und hat erst angegeben, Deutscher zu sein, dann aber behauptet, aus Galizien zu stammen. Ausweispapiere hat er nicht. Er ist ungefähr 1,69 Meter groß, hat schwärzliches Haar, volles längliches, pockennarbiges Gesicht und Tätowierungen auf den Armen. Er spricht polnisch, und gebrochen deutsch. Es begleitet ihn ein junges, etwa 17jähriges Mädchen, das verschiedene Namen angibt. Der Mann behauptet, das Mädchen sei seine Schwester. Das Paar arbeitete seit einigen Tagen bei dem Mühlenbesitzer Fitzner in Sempolno. Als dieser auf Vorlegung von Papieren drang, verließen sie heimlich die Arbeitsstätte. Unterwegs traf sie der Aufseher Böhm aus Neubolewitz. Die große Ähnlichkeit mit dem Mörder fiel ihm auf und er benachrichtigte schleunigst den Gendarmen W. Schütz, der die Verhaftung vornahm.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Februar. 1907 Ermordung des Obersten Bielski, des Gendarmeriechefs des russischen Gouvernements Plozk. 1906 † Ludwig Speidel, österreichischer Schriftsteller. 1905 † Adolf Bastian, berühmter Ethnograph und Forschungsreisender. 1902 † Graf Egon von Fürstenberg-Herdringen. 1884 † Eugen Rouher, Staatsmann des zweiten Kaiserreichs. 1884 † Josefine Gallmeyer zu Wien, berühmte Schauspielerin. 1874 † Prince Smith zu Berlin, Begründer der deutschen Freihandelspartei. 1864 Siegreiche Gefechte der Österreicher gegen die Dänen bei Jagel, Overselk, und am Königsberg. 1830 Unabhängigkeits-Erklärung Griechenlands. 1820 * Elisha Kane, bekannter amerikanischer Nordpolarreisender. 1813 Aufruf Friedrich Wilhelms III. 1809 * Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Hamburg, hervorragender Komponist. 1797 Würmsers Kapitulation zu Mantua. 1721 * Friedrich von Seydlitz zu Kalkar, berühmter Reitergeneral. 929 † Papst Leo IV.

Thorn, 2. Februar 1910.

— (Personalien.) Als kommissarischer Nachfolger des von Marienwerder nach Potsdam versetzten Oberregierungsrats Witte ist Regierungsrat Dr. Werner aus Liegnitz an die Regierung in Marienwerder versetzt worden.

— (Personalien.) Dem Landrat Gottfried Hagemann zu Karthaus ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer a. D. Julius Moelke zu Rehhof im Kreise Stuhm, bisher in Budzin, Kreis Marienwerder, der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern, ferner dem Gemeindevorsteher Paul Schreiber zu Czarnist im Kreise Konitz und dem Schul- und Kirchendiener Wilhelm Obrowski zu Tuchel das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Landgerichtssekretär August Wetzel in Danzig ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Dem Gefängnis-Oberinspektor Baehr in Thorn ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind die Postassistenten Kerber von Ottlotschin nach Thorn und Burchhardt von Mocker nach Pelplin. Verliehen ist der Titel Oberpostassistent dem Postassistenten Beneleit in Christburg.

— (Personalien aus der preußischen Zollverwaltung.) Befördert: Oberzollrevisor Thal in Königsberg zum Oberzollinspektor in Lyck, Zollinspektor Ballof in Berlin zum Oberzollrevisor in Königsberg, Zollinspektor Heuschkel in Darmstadt zum Oberzollrevisor in Prostken. Versetzt: Zollrat Krausche in Königsberg i. P. nach Brandenburg, Oberzollinspektor Vogt in Lyck nach Königsberg, Oberzollrevisor Schumann in Prostken nach Rügenwalde.

— (Infolge ständiger Steigerungen der Glaspreise) haben die vereinigten Glasereien Westpreußens beschlossen, die Preise für Glaserarbeiten um 40 Prozent zu erhöhen.

— (Wahlen der Kreis-Synodal-Mitglieder.) Die dreijährige Amtsperiode der in den einzelnen Kirchengemeinden zu wählenden Mitglieder der Kreis-Synoden ist abgelaufen. Seitens der vereinigten kirchlichen Gemeindeorgane sind ungesäumt die Neuwahlen zur Kreis-Synode vorzunehmen.

— (Himmelserscheinungen im Februar.) Die Sonne steigt im Februar schon ein beträchtliches Stück, nämlich nahe 10 Grad, höher, und die Zunahme der Tagesdauer macht sich recht angenehm bemerkbar. Da außerdem die Zeitgleichung im Februar den hohen positiven Betrag von einer Viertelstunde erreicht, so wird dadurch der Sonnenuntergang scheinbar noch um eine halbe Stunde verspätet. Für den Westen Deutschlands steigt der Unterschied zwischen Vormittag und Nachmittag durch den Längenunterschied gegen den Meridian der mitteleuropäischen Zeit sogar auf $1^1/_2$ Stunden zugunsten des Letztgenannten. Der Mond erreicht am 2. Februar das letzte Viertel seiner Bahn. Am 10. Februar tritt Neumond ein, dem am 16. Februar das erste Viertel und am 24. Februar Vollmond folgen. Das erste Drittel des Monats ist also wegen Abwesenheit des störenden Mondlichtes für Beobachtung lichtschwacher Objekte besonders geeignet.

— (Die Ortsgruppe Thorn des Volksvereins für das katholische Deutschland) hielt Sonntag Nachmittag im Lokale Nicolai eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Leiter der Ortsgruppe, Herr Pfarrer Gollnick, begrüßte die Erschienenen mit dem kath. Gruße und gedachte sodann des 51. Geburtstages Sr. Majestät, wobei er betonte, daß der kath. Volksverein gerne in Reihe derer tritt, die mit dankbarem Herzen ihres Landesherrn gedenken. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Kaiserhoch ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Sodann erhielt Herr Rektor Bator das Wort zu einem Vortrage über „Gute Bücher und Segen einer guten Lektüre". Redner warnte die Eltern besonders vor der Schundliteratur, die die guten Bücher oft verdränge und schon soviel Unheil unter der Jugend angerichtet habe. Heilige Pflicht der Eltern sei es, die Lektüre ihrer Kinder zu beaufsichtigen. Zuverlässig bei der Bücherauswahl seien die jährlich erscheinenden Kataloge des kath. Lehrerverbandes. Diese entsprächen jedem Bedürfnisse und enthielten auch die guten nichtkatholischen Verlagsanstalten. Unter den guten Büchern der Familienbibliotheken dürften auch vor allem die heiligen Legenden nicht fehlen. Gute Zeitungen seien neben Kalendern und Zeitschriften sehr zu empfehlen. Hüten müsse man sich aber vor schlechter Zeitungslektüre, vor glaubensfeindlichen Blättern, deren gefährliches Treiben man kürzlich bei der Ferrer-Affäre wiederum beobachten konnte. Ungeeignet sei das Zeitungslesen für Kinder. Diesen werde in den Kinderzeitschriften, die schon für billiges Geld zu erhalten seien, ein empfehlenswerter Ersatz dafür geboten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Mit lebhaftem Interesse besichtigten sodann die Anwesenden die von Herrn Rektor Bator veranstaltete Ausstellung von Büchern, Zeitschriften und Kalendern. Danach blieb man noch lange in anregender Unterhaltung gemütlich zusammen. Zum Schluß meldeten sich eine größere Anzahl neuer Mitglieder. In Ergänzung seines gestrigen Vortrages wird Herr Rektor Bator demnächst über „Schäden der Schundliteratur" sprechen.

— (Verband der Töpfer- und Berufsgenossen, Ortsgruppe Thorn.) Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Marienwerder hat in der Strafsache gegen den Töpfergesellen M. Romeike als Vertreter der Ortsgruppe Thorn — der wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz (Nichtanmeldung des Vorstands) verurteilt war und gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte — dahin entschieden, daß Gewerkschaften grundsätzlich nicht als politische Vereine zu betrachten seien, daß sie aber dann politische Vereine werden, wenn sie in das staatliche Gebiet übergreifen. Dies aber sei immer der Fall, wenn sie sich in sozial-

---

rauschen, sonst herrschte geheimnisvolle Ruhe rings herum. Inge lehnte sich über die Brüstung und sog mit Behagen den köstlichen Blumenduft ein. Maiglöckchen und andere Frühlingsblumen standen in der Nähe im dunklen Versteck.

Das helle junge Grün der Buchen mischte sich mit dem schneeigen Weiß der blütenbedeckten Kirschbäume.

Die Sterne funkelten am Firmament und die schmelzenden Töne einer Nachtigall durchdrangen die Stille.

Es wurde Inge ganz seltsam zu Mut. Sie faltete unwillkürlich die Hände. In ihr Herz zog etwas Wonne- und Sehnsuchtsvolles, eine Ahnung von seligem Glück.

Unten, in der Nähe der Veranda, stand schon seit einigen Minuten ein Mann, von dem Stamm einer Buche gedeckt und blickte unverwandt auf das fesselnde Bild. Seine an die Dämmerung gewöhnten Augen erkannten die schlanke Gestalt, jeden der Züge des lieblichen Gesichts ganz deutlich. Er wagte nicht, sich zu rühren, aus Furcht, der Zauber würde bei der geringsten Bewegung schwinden.

Plötzlich ein leises Aufatmen — — wie ein Seufzen klang es — — und Inge wandte sich zurück.

Diesen Augenblick benutzte der Mann. Mit wenigen Sätzen eilte er die Stufen zur Veranda hinauf und stand nun oben.

„Fräulein Inge."

Inge fuhr zusammen. Im gleichen Moment flog ein freudiges Erschrecken über ihre Züge.

„Mister Williams — — so kommen Sie doch noch?"

Sie streckte ihm die Hand hin, die er herzhaft drückte.

„Haben Sie daran gezweifelt? — — Ich versprach es doch, wenn es auch etwas spät werden würde."

„So wollen wir zu den Eltern hineingehen, Mister Williams."

„Könnten wir zuvor nicht noch ein wenig draußen bleiben? Die Luft ist so köstlich erfrischend, und ich komme aus dumpfem Zimmer."

„Gern. — — Sie arbeiten zu viel, Mister Williams."

„So? Meinen Sie?" Er lächelte und lehnte sich an die Brüstung der Veranda, an der Inge stand.

„Ja, Sie müßten sich mehr Erholung gönnen."

„Später — — jetzt noch nicht. Ich bin der erste Arbeiter in der Fabrik, und wozu ich die anderen anhalten will, darin muß ich selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn man sagt, ich — — schinde und knechte die Leute, dann will ich selbst wenigstens auch — —"

„Mister Williams!"

Es war ein Zwischenruf, in dem ein tiefes Weh zitterte.

Der Amerikaner trat an ihre Seite, nahm ihre Hand und sah ihr in die tränenfeuchten Augen.

„Sind Sie mir böse?"

So weich und innig die Bitte auch klang, sie antwortete nicht darauf.

Er wartete eine Weile.

„Regt sich doch noch die alte Feindschaft in Ihnen? Haben meine unbedachten Worte den Krieg von neuem heraufbeschworen?"

Da schüttelte sie den Kopf.

„Nein, gewiß nicht. Aber Sie sollen mich nicht an etwas erinnern, was — — nun, was ich mir selbst nicht vergeben kann. Ich sprach damals die Worte einem leidenschaftlich erregten Menschen nach, ohne zu forschen, ob sie auf Wahrheit beruhten. Heute freilich weiß ich, wie wenig das der Fall war und noch ist. Die Arbeiter hängen ja mit einer Verehrung und Liebe an Ihnen, wie es selten vorkommt. Ihre humanen Bestrebungen, sagt Papa — — würden von allen anerkannt. Sie sorgten für jeden Einzelnen von ihnen."

„Das sagt Ihr Papa?" fragte er, während es in seinen Augen aufflammte. „Und Sie — Sie glauben dasselbe von mir?"

„Ja."

„Inge."

„Mister Williams — — hörten Sie nichts? Was war das?" fragte Inge plötzlich erregt und lauschte angestrengt in das Dunkel hinaus.

„Ich hörte nichts. Was meinen Sie?"

„Mir war es, als wenn der Boden des Gartens von Tritten knirschte — —" flüsterte sie dicht an seiner Seite, „ich sah etwas Dunkles sich im Schatten des Buchenganges bewegen — — mein Gott — — Mister Williams — — ah."

Ein kurzer Aufschrei. — — Mit einem Griff packte Inge den Amerikaner am Arm und zog ihn mit solcher Kraftanstrengung zurück, daß er taumelte. Fast gleichzeitig krachte ein Schuß — ein blitzendes Feuer zuckte auf.

Rauch und Pulverdampf — und darauf lautlose fürchterliche Stille. Nur in der Ferne eilende fliehende Schritte. — —

Williams hatte den Arm um die zitternde Inge geschlungen und beugte sich zu ihr herab.

„Ohne Sie wäre ich jetzt ein kalter Mann — Ihr kühner Griff bewahrte mich vor der totbringende Kugel. Dort in die Bretterwand der Veranda schlug sie ein.

„Gottlob." Inge zitterte noch immer. „Man muß dem Mörder nach — man muß ihn halten. Mein Gott, wenn er noch einmal — —"

„Fürchten Sie das nicht, er wird den Mordanschlag nicht zum zweitenmal wagen, besonders an dieser Stelle nicht mehr. Und wenn er es doch täte? Was habe ich zu fürchten, wenn ein Engel mich beschützt? — Inge — Inge."

Heiß und leidenschaftlich klang die Stimme von seinen Lippen. Er preßte die zarte Gestalt an seine Brust, er streichelte ihr Haar. —

„Inge — — wo bist du? Woher kam der Schuß?"

Bleich und an allen Gliedern zitternd, stand Frau Helmbrecht in der Haustür. Ihre an die Helle des Zimmers gewöhnten Augen erkannten in der Dunkelheit die beiden sich umschlungen haltenden Gestalten nicht.

Da fuhr Inge wie aus einem Traum empor und machte sich mit jähem Ruck aus Williams Armen frei.

„Mutti, sei ruhig, wir sind unversehrt — — nur noch vor Schreck erstarrt. Laß uns zu Papa ins Zimmer gehen, damit er sich nicht ängstigt."

„Du bist nicht allein, Inge."

„Nein, Mutti, — Mister Williams — —"

In diesem Augenblick trat Mr. Williams vor und erklärte mit wenigen Worten sein Hiersein.

Die Angestellten der Villa, Diener, Kutscher, Köchin und Stubenmädchen waren unterdes ebenfalls herbeigestürzt und forschten mit angstvollen Mienen, was es gegeben hätte. Sie hätten den Schuß gehört und geglaubt, die ganze Villa würde in die Luft gesprengt.

(Fortsetzung folgt.)

demokratischen Sinne betätigen, weil die Sozialdemokratie eine politische Partei sei. Das Oberlandesgericht hat daher das Urteil der früheren Instanzen bestätigt, da erwiesen sei, daß die Ortsgruppe Thorn sich in sozialdemokratischem Sinne betätigt habe und deshalb als ein politischer Verein zu betrachten sei. Wie schon früher mitgeteilt, hat die Ortsgruppe sich inzwischen aufgelöst, da sie nicht als sozialdemokratischer Verein gelten will.

---

* **Thorner Stadtniederung**, 1. Februar. (Kriegerverein der Thorner Stadtniederung.) Der über 150 Mitglieder zählende Kriegerverein der Thorner Stadtniederung feierte am Sonntag, den 30. Januar, unter zahlreicher Beteiligung auch von Gästen den Geburtstag des Kaisers im Jahnke'schen Lokale zu Gurske. Der Vorsitzer, Herr Leutnant a. D. Rittergutsbesitzer Windmüller-Breitenthal, führte der Festgesellschaft in markigen Worten die Verdienste unseres Kaisers um die soziale Gesetzgebung vor Augen. Ein mit Begeisterung aufgenommenes „Hurra" auf den obersten Kriegsherrn bekundete die Zustimmung aller Anwesenden zu seinen Ausführungen. Nach einem von Fräulein M. Becker-Schwarzbruch gesprochenen Festprolog kam das lebende Bild „Zum Sturmangriff" zur Darstellung, die Krieger sangen „Ich hatt' einen Kameraden". Hierauf folgten mehrere recht flott gespielte Theaterstücke, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Herr Windmüller dankte dem Leiter Herrn Becker und allen Mitwirkenden für die reiche Mühe. Bis zum Morgen blieben die Kameraden bei fröhlichem Tanz beisammen.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunfall.) Am Dienstag Vormittag 9½ Uhr fuhr bei Gleiwitz infolge starken Nebels Güterzug 8007 auf Güterzug 6441. Der Materialschaden ist erheblich. Acht Wagen und eine Lokomotive sind entgleist, zwei Wagen zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Der Zugverkehr wird durch Umleitung im Bahnhof aufrecht erhalten.

(Graf Haeseler und der gewissenhafte Wachtposten.) Generalfeldmarschall Graf Haeseler übersandte dieser Tage dem Musketier Gottschalk von der sechsten Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 130 in Metz, der ihm am 1. Oktober d. Js. den Eintritt in die Feste Graf Haeseler verweigerte, weil der Generalfeldmarschall keine Eintrittskarte bei sich führte, sein Bildnis mit der eigenhändigen Unterschrift: „Treu steh und fest" und „Zur Erinnerung an meinen Besuch am 1. Oktober 1909."

(Eifersuchtstragödie.) In Szilagysomlyo versetzte auf einem Ball der eifersüchtige Kommis Michael Kripoczky dem Gendarmerieleutnant Ludwig Nagy, weil dieser die Braut des Kripoczky zum Tanze aufgefordert hatte, einen Schlag ins Gesicht. Der Leutnant zog seinen Säbel und streckte den Beleidiger mit einem tödlichen Hiebe zu Boden.

Verstopfung und deren Folgen (wie Migräne, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Korpulenz usw.) sind sehr häufige Leiden, die besonders in unserem nervösen Zeitalter durch unzweckmäßige Ernährung und mangelhafte Bewegung usw. hervorgerufen werden. Zur Beseitigung dieser Leiden hat sich Laxin-Konfekt (ein vorzüglich schmeckendes, mildes Abführmittel von prompter, unschädlicher Wirkung) glänzend bewährt. Dasselbe wird von zahlosen Aerzten aufs wärmste empfohlen und ist in allen Apotheken zum Preise von 1 Mk. pro Dose, enthalten 20 Tableten, überall käuflich. Um nicht minderwertige Falsifikate zu erhalten, achte man aber beim Einkauf auf das gesetzlich geschützte Wort „Laxin".

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause in Barbarken aus dem vorjährigen Einschlage zu herabgesetzten Preisen am

Mittwoch, 9. Februar 1910,

vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

Schutzbezirk Barbarken.

Bahn-Hieb { ca. 120 Stück Eichenstangen I. bis II. III. Kl., ca. 40 fm Kiefern-Langnutzholz,

30 rm Eichen-Reisig III. Kl.,
6 rm Erlen-Rundknüppel,
50 rm Kiefern-Kloben,
10 rm Kiefern-Spaltknüppel,
50 rm Kiefern-Rundknüppel,
50 rm Kiefern-Reisig I, } Stan-
200 rm Kiefern-Reisig II, } gen-
150 rm Kiefern-Rundknüppel, } haufen.

Schutzbezirk Ollek.

6 rm Kiefern-Kloben,
115 rm Kiefern-Spaltknüppel,
50 rm Kiefern-Rundknüppel,
380 rm Kiefern-Reisig II. Kl.

Thorn den 30. Januar 1910.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause Oborski in Groß-Bösendorf aus dem vorjährigen Einschlage zu herabgesetzten Preisen am

Donnerstag, 10. Februar 1910,

vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

Schutzbezirk Guttau.

ca. 15 rm Eichen-Kloben,
" 5 rm Eichen-Spaltknüppel,
" 20 rm Birken-Kloben,
" 8 rm Birken-Spaltknüppel,
" 170 rm Kiefern-Kloben,
" 60 rm Kiefern-Spaltknüppel,
" 40 rm Kiefern-Rundknüppel,
" 40 rm Kiefern-Reisig I,
" 300 rm Kiefern-Reisig II, III,

Einschlag 1909/10:
8 Stück Birken mit 2,50 fm.

Schutzbezirk Steinort.

ca. 90 rm Kiefern-Kloben,
" 200 rm Kiefern-Spaltknüppel,
" 100 rm Kiefern-Rundknüppel,
" 30 rm Kiefern-Reisig I,
" rm Kiefern-Reisig II, III.

Darunter ca. 150 Stangenhaufen.

Thorn den 30. Januar 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** im Kellergeschoß des Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße, ist zur leihweisen **Ausgabe von Büchern** geöffnet:

Mittwoch, nachm. von 6—7 Uhr,
Sonntag, vorm. von 11—12 Uhr,

die **Lesehalle** ebendort:

Mittwoch, abends von 7—9 Uhr,
Sonntag, nachm. von 4—6 Uhr.

Der Besuch der Lesehalle ist unentgeltlich. Die Leihgebühr der Bibliothek beträgt **vierteljährlich** 50 bezw. 75 Pf. und 1 Mark für die Verechtigung zu jedesmaliger Entnahme von 1 bezw. 2 und 3 Werken.

Die Inanspruchnahme von Bibliothek und Lesehalle wird angelegentlichst empfohlen.

Mitglieder des Handwerkervereins sind von Leihgebühr befreit.

Thorn den 9. Oktober 1909.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1911, Heimreise: Frühjahr 1913. Bedingungen: mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren, (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung). Es werden junge Leute aller Berufsarten eingestellt, Handwerker erhalten jedoch den Vorzug.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mk. Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre zu richten an:

Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

3—20 Mk. täglich können Personen jed. Stand. verdien. **Nebenverdienst** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretungen u. s. w. Näher. **Erwerbszentrale** in **Frankfurt a. M.**

Erststellige Hypotheken

zu billigem Zinsfatz von vornehmer Bank werden auf solidester und reellster Weise vermittelt. Gesuche unter **E. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Königliche Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des **Sommerhalbjahres** am 2. April.

Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:

1. Haushaltungskursus,
2. Kochen und Backen,
3. Waschen und Plätten,
4. Einfache Handarbeit.
5. Maschinennähen u. Wäscheanfertigen,
6. Schneidern.
7. Putzmachen.

Anmeldungen täglich im Geschäftszimmer, Seitenflügel links, Erdgeschoß.

Sprechstunde 10—1 Uhr.

Lehrpläne kostenfrei durch die Vorsteherin L. Staemmler.

Oeffentliche **Ausstellung** von Schülerinnen-Arbeiten findet am 12. und 13. März d. Js. in der Schule statt. Besichtigung frei.

Thorn den 17. Januar 1910.

Das Kuratorium.
Dr. Kersten,
Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem der Ansiedlungs-Kommission gehörigen in Thorn-Mocker belegenen Grundstücke sind noch einige Parzellen gegen einen ganz geringen Pachtzins zu verpachten.

Die Parzellen sind an der Culmer-Chaussee und zwischen der Kosaken- und Roßgartenstraße belegen.

Eine Bebauung des Geländes wird vorläufig nicht erfolgen.

Pachtanträge sind an Herrn Stadtsekretär Farchmin, Rathaus Zimmer 19, mündlich oder schriftlich zu richten, der auch nähere Auskunft über die Lage der Parzellen erteilen wird.

Posen den 25. Januar 1910.

Königliche Ansiedlungs-Kommission für Westpreußen und Posen.

Reste

für Damen- u. Kinderkleider sowie Knaben-Anzüge neu eingetroffen.

Empfehle gleichzeitig mein Atelier zur Anfertigung sämtlicher Damen- u. Kinder-Garderobe bei mäßiger Preisberechnung unter vollster Garantie für tadellosen Sitz.

Minna Jahnke, Mellienstr. 111.

Zirka 1½ Million Mark

wurden nachweislich innerhalb weniger Monate durch uns in

Stadt- und Landgrundstücken

umgesetzt.

Wer daher sein Grundstück verschwiegen und günstig **verkaufen** will, oder eine **Hypothek** sucht, wende sich an den

deutschen Reichs-Centralmarkt
Berlin NW. 7.

Vertreter in nächsten Tagen hier anwesend.
— Kein Agent! —

Angebote unter **Nr. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. Zim. z. vm. **Grabenstr. 28, pt.**

Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten **Gerstenstr. 9 a, 1.**

Gut möbl. Zimmer m. Kab. von sof. zu vermieten Gerstenstr. 10, 1.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Schillerstr. 12, 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., sogleich zu verm. **Gerechtestr. 29, 1.**

Gut möbl. Zimmer,

1 Treppe, vorn, sogleich oder später zu vermieten. **Coppernikusstr. 15.**

Gut m. Zim. u. Kab. z. v. Turmstr. 16, 1.

Wohnungen:

3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, elektr. Licht, Gas u. Zubehör, Waldstraße 49, part.,

6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenstube, Küchenloggia mit elektr. Licht u. Gasleitung, Mellienstraße 109, 4 Tr.,

von sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Thorn, Mellienstr. 109.

Altstädt. Markt 21,

2 Treppen, 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen zwischen 11—12 und 2—3 Uhr bei

Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung.

In unserem Hause, Gerechtestr. 15/17, ist vom 1. April 1910 eine elegante

Wohnung

in der 2. Etage, mit 2 Balkons, 4 Zim. Badezim. u. reichl. Zubeh. zu vermieten.

J. Mendel & Pommer.

Wohnung, 4 Zimmer und Bad, vom 1. 4. zu verm. **Talstraße 22.**

15000000 Mark

Institutsgelder sind durch uns erststellig hypothekarisch anzulegen und zwar:

a) **auf 10 Jahre fest:** auf städtische Grundstücke,

b) **als Amortisationsdarlehne:** auf Landgüter, für Kommunal-Anleihen, Entwässerungsgenossenschaften 2c. (Rückporto 10 Pfg.)

Vorschüsse werden nicht erhoben. Beste Referenzen vorhanden. Beleihungsanträge nehmen entgegen

Franz Obermüller & Co., Berlin W. 50,
Nachodstraße 11.

Fastnachtskrapfen

nach folgendem Rezept bereitet sind billig und schmecken vorzüglich.

Zutaten: 60 g Zucker, 125 g Butter, 4 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver.** Zum Ausbacken gebraucht man halb Schmalz, halb Palmin.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu, und wenn nötig noch soviel Milch, dass ein mittelfester Teig entsteht. Man rollt denselben aus, sticht mit einem Weinglase runde Scheiben aus und bäckt sie in siedend heissem Fett auf beiden Seiten braun. Dann nimmt man die Krapfen heraus, lässt sie abtropfen und bestreut sie mit Zucker und Zimt. Sehr wohlschmeckend und billig. Will man die Krapfen füllen, so bestreicht man die Scheiben mit Eiweiss, gibt in die Mitte irgend eine Marmelade, legt eine andere Scheibe darüber und drückt die Ränder zusammen.

Geruchlos, Reinlich.
Wenig Asche.
Keine Schlacken.

Sehr empfehlenswert:

„ILSE"-Braunkohlen-Brikets

Vorzügliches und billiges Heizmaterial.

Prima oberschlesische Steinkohlen
sowie
beste Briketts, Marke „Ilse",
liefert zu den **billigsten Preisen,** jedes Quantum frei Haus

Fritz Ulmer.

Einträgliche Beschäftigung.

finden unabhängige Herren ehrenhaften Charakters, die mit ländlichen Verhältnissen vertraut und noch rüstig sind, durch Mitarbeit an einer landwirtschaftlichen Genossenschaft bei **festen Bezügen und Gewinnbeteiligung.** Besonders passend für pensionierte **Subaltern- und Unterbeamte, frühere Landwirte** und dergleichen. Meldungen mit kurzer Angabe der persönlichen Verhältnisse sind unter **C. 648** an den **Invalidendank, Magdeburg** zu richten.

Gt. möbl. Vorderzimmer
(separater Eingang) vom 1. 3. zu verm. **Araberstraße 3, 2, r.**

2 gut möbl. Zimmer
(ev. unmöbl.) mit sep. Eing. von sof. oder später zu verm. **Bismarckstr. 1,** hochpt.

Gr. u. kl. möbl. Zim. m. Pension zu vermieten **Brückenstraße 16, 1.**

Gt. möbl. Zim. z. verm. Marienstr. 9, 3.

Gut möbl. Zimmer mit Bad von sofort oder 1. 2. zu vermieten **Waldstraße 45,** pt., r.

Mehrere möbl. Zim. mit auch ohne Pension zu verm. **Brückenstraße 13, 3.**

Wohnungen von zwei Zim. auch **möbl. Zim.** sofort zu vermieten Bachestr. 13.

Hochherrschaftliche
Wohnung,

7 Zimmer mit großem Entree und desgl. Toilette, Balkon und Erker, Badezimmer, großer heller Küche, Mädchenzimmer und Nebengelaß, auf Wunsch auch Burschenstube und Stallung für ein bis zwei Pferde, Gas- und elektrische Beleuchtung, sofort oder später **Katharinenstraße 4** zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Kleine Wohnung,

Culmerstr. 13, 2, vom 1. April nur an ruhige, ältere Leute zu vermieten.

F. A. Goram, Heiligegeiststr. 8.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, vom 1. 4. 1910 zu vermieten **Jakobstraße 9.**

Eine möbl. Wohnung

nebst Burschengelaß zu vermieten
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Herrschaftl. Wohnung

mit Garten, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 23, zu vermieten. Näheres
Hotel Thorner Hof.

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern nebst reichl. Zubehör, Brückenstr. 11, 2. Etage, von sofort zu vermieten. Näheres
Brückenstraße 13, 2.

Wohnungen,

Mellienstraße 89, 1. Etage, von 5 und 6 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten,
L. Sichtau.

Altstädt. Markt 12, Wohnung,

3. Etage, 3 Zimmer, vom 1. 4. 1910 zu vermieten.
Bernhard Leiser.

Brombergerstraße 60:
2 hochherrschaftliche Wohnungen,

8 bezw. 5 Zimmer, in der 1. Etage von sof. oder 1. April zu vermieten Näheres
der Portier.

Wilhelmstadt.

Die bisher von Herrn Leutnant Sternberg innegehabte 6 zimm. Wohnung, Friedrichstraße 10/12, ist von sofort versetzungshalber zu vermieten. Näheres
der Portier.

Mellienstraße 86.

Versetzungshalber ist eine **3-Zimmer-Wohnung** von Herrn Leutnant **Ribbentrob** von sofort oder 1. 4. 1910 mit elektr. Licht- und Badestube zu vermieten.
Loerke.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche m. Gaseinr., vom 1. April 1910 zu vermieten **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Brombergerstr. 62, 9 Zimmer, Pferdestall u. reichl. Zubhr.,	1800	
Bismarckstr. 5, 1., 7 Z., 2 Reserve-Zim., reichl. Nebengel., elektr. Licht, Badeeinrichtung,	1600	1. 4.
Brombergerstr. 60, 1., 8 Zim.,	1600	
Wilhelmstr. 7, 1., 6 Zimmer mit Zentralheizung,	1500	1.12.
Friedrichstr. 10/12, 1., 6 Zim.,	1400	
Wilhelmstr. 7, 3., 5 Zimmer mit Zentralheizung,	1300	sof.
Talstr. 24, parterre, 6 Zimmer, gr. Veranda, Vorgärtchen,	1200	
Brombergerstr. 60, 1., 5 Zim.,	1000	
Mellienstr. 89, 1., 6 Zimmer,	900	sof.
Gerberstr. 31, 3., 4 Zimmer, Baderaum, reichl. Zubehör,	650	
Schulstr. 16, 2., 4 Zimmer,	650	1. 4.
Mellienstr. 126, 1., 4 Zimmer,	600	1. 4.
Schulstr. 22, p., 3 Z., reichl. Zbh.,	550	sof.
Brückenstr. 28, 2., 4 Zimmer,	500	1. 4.
Coppernikusstr. 8, 1., 4 Zimmer,	480	1. 4.
Kasernenstr. 13, 1., 4 Zimmer,	450	1. 4.
Mellienstr. 114, 2., 3 Zimmer,	415	
Culmer Chaussee 120, 3 Zimmer, Gartenanteil, Badeeinricht.,	400	sof.
Parkstr. 18, 4., 3 Zimmer,	400	
Schulstr. 19/21, Erdgesch., 3 Z.,	400	1. 4.
Mellienstr. 127, 2., 3 Zimmer,	400	1. 4.
Schuhmacherstr. 12, Balkonwohnung, 3 Zimmer,	360	1. 4.
Brückenstr. 8, 1 Geschäftskeller, 2 Zimmer, Küche, Kammer,	360	
Mellienstr. 127, 3., 3 Zimmer,	300	
Araberstr. 8, 1., 2 Zimmer,	300	1. 4.
Kasernenstr. 13, pt., 2 Zimmer,	280	sof.
Baderstr. 22, 1., 2 Zimmer,	260	
Schulstr. 19/21, Hofwohnung, 1 Zim., 1 Küche, 1 Kammer,	180	1. 1.
Junkerstr. 5, 3., 3—5 Zimmer, Schuhmacherstr. 12, 1 Pferdest.,		
Fritz Reuterstr. 105, gr. St. u. Rem., Schillerstr. 20, 2 möbl. Zim.,		sof.
Culmer Chaussee 120, 1., 4 Zim., Parkstr. 16, 3., 6 Zimmer,		1. 4.
Mellienstr. 115, 1., 5—6 Zim., Pferdestall und Remise,		sof.
Schulstr. 20, 1., 3 Zimmer, Pferdestall, reichl. Zubehör,		1. 4.
Mellienstr. 72, 2., 4 Z., Glasver.,		sof.

Wohnungen, 200—300 Mark, zum 1. 4. bezw. sofort, **Stall** (für 3 Pferde), **Futtergelaß** und Burschenstube zu vermieten.
G. Schwarz, Kasernenstr. 46.

Die seit sechs Jahren von Herrn Landrichter Heyne innegehabte

Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. 4. 1910 zu vermieten **Schulstraße 16.**

3- und 4zimmerige Wohnungen und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten **Elisabethstraße 9, 1, l.**

Wohnung,

zwei Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten **Brombergerstr. 104, 1.**

Wohnung,

3 Zimmer, neu tapeziert u. gestrichen **Schillerstr., 1 Tr.,** sofort oder 1. 4. zu vermieten durch
Rechtsanwalt Prowe,
Breitestraße 32.

1 Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör vom 1. April zu verm.
A. Kirmes, Elisabethstraße.

Hochparterrewohnung,

3 Zimmer, Mädchenstube, Gas, Bad, reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten **Schulstraße 22.**

Herrschaftliche Wohnung,

neun Zimmer, Pferdestall zu drei Pferden und aller Zubehör, vom 1. 4. 1910 zu vermieten.
F. Wegner, Brombergerstr. 62.

6-Zimmer-Wohnung,

mit Badeeinrichtung und Gas, vom 1. April zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Wohnung

von 5 Zimmern, **Parkstr. 18, 3,** mit Gas und elektrischem Licht, sofort oder vom 1. 4. zu vermieten.
Carl Preuss.

2- und 3-Zimmer-Wohnungen,

eventl. Pferdeställe sofort oder später zu vermieten
Thorn 3, Waldstraße Nr. 74.

Wohnung, Stube, Küche m. Zubehör, part., 42 Taler, zu vermieten.
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

Zu verkaufen

Trockenen Torf

verkauft billigst
Rudolf Haupt, Schwarzbruch.

Beabsichtige mein

gutes Zinshaus

mit 3 Läden preiswert zu verkaufen. Für alle Branchen geeignet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

5 starke, fast neue

Arbeits-Wagen,

sowie Arbeitsgeschirre sind fortzugshalber billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn
Schmiedemstr. Rettmanski,
Ulanenstraße.

Zu verkaufen:

1. **3 gutgehende Landgastwirtschaften** mit großem Bier- und Schnapskonsum, davon eine mit 27 Morgen Land und 7 Morgen Wiesen. Alles fruchtbarer Niederungsboden.

2. **wegen Todesfall sehr billig:**

Ia **Restaurations-Grundstück** in großer Garnison Westpreußens, mit großem Garten, Sälen, Kegelbahn und Tennisplätzen. Letztere bringen allein jährlich 600 Mk. Miete.

Angebote bitte zu richten an **P. Z. 100,** hauptpostlagernd Thorn I.

Eine Geige

mit schönem Ton sehr preiswert zu verkaufen **Brückenstraße 32, 2.**

Gut eingeführtes Pensionat

mit vollständ. Einricht. krankheitsh. abzug. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Herren-Gehpelz, Schneedecke, Schellengeläute

zu verkaufen **Coppernikusstr. 5, 2.**

Versch. gebr. Möbel,

(Nußbaum u. Mahagoni) Kleider-, Wäsche- und Spiegel-Schränke, Plüsch-Sopha, Spiegel-, Sopha- u. Ausziehtische, Bettgestelle mit Matratzen, Chaiselongue, Zylinder-Bureau, Büfett, Handwagen u. a. m. zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Verkaufe wegen Nachzucht 2,4 Monate alte schwarze

Teckelhunde,

schöne Exemplare; selbige von hervorragenden Eltern abstammend, Rüde 20 Mark, Hündin 15 Mark.

Kreffau bei Melno Westpr.
Feierabend, Inspektor.

Geld u. Hypotheken

4500—5000 Mark

gegen sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **G. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark

auf **durchaus sichere** Hypothek zu vergeben. Angebote unter **G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6-7000 Mark

auf nur sichere Hypothek gesucht.
Thorn-Mocker, Blücherstr. 18.

Stellengesuche

Junges, gebildetes Mädchen

sucht in Thorn Stellung als Kinderfrl. bei Kindern v. 2 bis 12 J. oder als Stütze. Zeugn. vorh. Angeb. an **Elsa Knappe, Hamburg,** Billh. Röhrendamm 23, pt.

Stellenangebote

Sehr tüchtige

Inseraten-Aquisiteure

werden gesucht.
Gläser, Buchhandlung.

Zum Frühjahr wird ein tüchtiger, energischer

Unternehmer

gesucht mit ca. 25 Leuten. Kaution muß gestellt werden. Geldkontrakt.
Dom. Napolle bei Klein-Trebis,
Station Baumgart.

Zwei geschickte Arbeiterinnen

f. dauernde Beschäftg. i. Fabrikationsbetr. sucht **R. Uebrick, Brombergerstr. 41.**

Viele hundert Damen

(auch solche mit Kindern und körperlichen Fehlern), mit **Vermögen von 2000 bis 100 000 Mk.** wünschen **baldige Heirat.** Nur für Herren, eventl. auch ohne Vermögen, bei denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt.
L. Schlesinger, Berlin 18.

Neu eröffnet.

Margarine-Spezialhaus

Inhaber: **A. Kirmes.**

Thorn, Bachestrasse 2,

Ecke Breitestrasse.

Ausstich täglich frisch eintreffender hochfeiner Margarine in allen Preislagen von

50-80 Pf. per Pfund

aus der größten Margarinefabrik Deutschlands

A. L. MOHR, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Bei Bezug größerer Posten entsprechender Preisnachlaß. Ferner empfehle: **Kokosbutter, Bratenschmalz** mit und ohne Gewürz, **garantiert reines Schweineschmalz, Kunstspeisefett, Käse, Kaffee.**

Kostproben gratis.

Nur 3 Tage

dauert der jährlich **nur einmal** stattfindende

Inventur-Ausverkauf.

Hervorragende Vorteile bieten die noch in grosser Menge **einzeln** vorhandene

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Tischwäsche, Hauswäsche, Küchenwäsche, Taschentücher

(mit kaum merklichen Webefehlern).

Leinenhaus Chlebowski,

Breitestr. 11 — Ecke Brückenstr.

Breitestr. 37 **J. Klar,** **Breitestr. 37.**

Wäsche-Spezial-Geschäft.

Mein diesjähriger grosser

Inventur-Räumungs-Verkauf

hat

Montag den 31. Januar

begonnen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Reste in Leinen und Baumwollwaren,

Schürzen – Taschentücher – Trikotagen,
Gardinen – Tischdecken – Vorhänge,
Handtücher – Servietten – Tischgedecke,

grosse Posten

Kinderkleidchen, Knaben-Waschanzüge

bis 50% Preisermässigung.

Voranzeige.

Weisse Woche!

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,

7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar

kommen, trotz grosser Preissteigerung der Baumwollwaren, infolge sehr günstiger Abschlüsse

grosse Posten weisser Waren

sowie

selbstgefertigter Wäsche

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Bitte Sonnabend Abend auf unsere Annonce zu achten!

Kaufhaus M. S. Leiser

— Altstädt. Markt 34. —

Prima Petroleum

von größter Leuchtkraft von heute ab
Liter 16 Pfennig,
bei 10 „ 15 Pfennig
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

Junger Kaufmann

sucht Mitbewohner mit voller Pension. **Brückenstr. 26, 1.**

---

6 Pf.-Zigarre — Wert 8 Pf. — groß Format, leicht und sehr angenehm, ohne Steuerzuschlag, empfiehlt solange der Vorrat reicht
Paul Hass, Thorn-Mocker,
gegenüber der „Fürstenkrone".

Hypothek gesucht:

22–26 000 Mk. für ein städt. Grundstück in bester Lage Thorn's. Angebote unter **W. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Dachrohr

in starken Bunden offeriert franko jeder Station
Sally Schaul, Bromberg,
Bahnhofstr. 18a.

Ein großes möbl. Vorderzimmer

zu vermieten **Altstädt. Markt 35, 3.**

Artikel für Haarpflege,

wie:
Philodermine,
Pixavon,
Flüssige Teerseifen,
Javol,
Eau de Quinine,
Eau de Portugal,
Birkenhaarwasser,
Shampoon,
Teeravon,
Haarblondine,
Haarfarben.
Pomaden aller Art

empfiehlt in größter Auswahl
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Reinwollene Strümpfe

— (unübertrefflich — dauerhaft), — ferner beste
Handschuhe u. Trikotagen
empfiehlt enorm billig
Anna Winklewski,
Strumpfstrickerei,
Thorn, Katharinenstr. 10.

HELIOSIN

Silber-Wäscheglanz
gibt die schönste Plättwäsche.
Bei den öffentlichen Vorträgen von vielen Damen erprobt und bewundert.
Original-Paket 40 Pfg. Zu haben bei **Anders & Co., A. Franke,** Neustädt. Markt, **P. Weber, Adolph Leetz** und **J. M. Wendisch Nachflg.**

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Neu eröffnet!

Gelegenheitskäufe
nur
Schuhmacherstrasse 23.

Nußbaum-Büfett

zu verkaufen. Preis 160 Mk. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Faschinen

auf dem Stamm aus durchforsteten Schonungen verkauft
Dom. Bielawy bei Thorn.

Der Ausverkauf

von Bachestraße
Ecke Breitestraße
befindet sich jetzt
Gerechtestraße,
am **Neustädtischen Markt.**
Daselbst alles, wie bekannt, zu spottbilligen Preisen.

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl,
Pfund 8 Pfg.,
feinsten
Liegnitzer Sauerkohl,
Pfd. 7 Pfg.,
in 3 Ztr.-Fässern Ztr. 4,50 Mk.,
Dillgurken,
Stück 10 Pfg.,
Koch-Erbsen,
Pfd. 15, 20 u. 25 Pfg.,
Delikateß-Linsen,
geschälte, hochfeine Ware,
Pfd. 25 Pfg.,
empfiehlt
A. Sakriss,
Altstädt. Markt.

Beabsichtige mein
Mühlengrundstück,
bestehend aus Wohngebäuden, 40 Morgen Ackerland, Wiese und Wald, umständehalber zu verkaufen.
Rudolf Neubauer, Schwarzbruch bei Roßgarten.

Nr. 28. Thorn, Donnerstag den 3. Februar 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ueber die geologischen Verhältnisse in Hohensalza

und die Senkungen an der St. Marienkirche hielt der Prälat Laubitz, Propst an der St. Marienkirche, in der naturwissenschaftlichen und technischen Abteilung des „Vereins der Freunde der Wissenschaften“ in Posen an der Hand zahlreicher Skizzen und Pläne einen Vortrag. Daraus geht hervor, daß die Anhöhe, auf der die St. Marienkirche steht, durch Auftürmung von älteren Erdschichten entstanden ist, sodaß dicht unter der nicht allzu dicken Diluvial- und Alluvialschicht viel Anhydrit und Gips enthaltender Ton sowie zerstreute Lager von Küchensalz und unter dieser undurchlässigen Kruste ein dickes Steinsalzlager in nicht allzu großer Tiefe vorhanden sind. An den Seiten dieser Erhöhung erheben sich Schichten von Jurakalkstein und tertiärem Ton. Die Fläche mit dem salzhaltigen, aber undurchlässigen Mergel und Anhydrit und dem darunter erst befindlichen reinen Steinsalz beträgt 400 000 Quadratmeter. Der benachbarte Jurakalkstein ist an und für sich und noch mehr infolge zahlreicher Verstungen durchlässig, der weiter sich ausdehnende tertiäre Ton wasserdicht. Diese geologischen Verhältnisse geben eine gewisse Erklärung der eingetretenen Bodensenkungen, kleiner lokaler Erdbeben und des plötzlichen Erdeinsturzes in der Nähe und unter der St. Marienkirche. Nichtsdestoweniger muß man berücksichtigen, daß noch andere mit dem in letzter Zeit in Hohensalza im Aufschwung begriffenen Bergwesen im Zusammenhang stehende Umstände hierzu beitragen mußten.

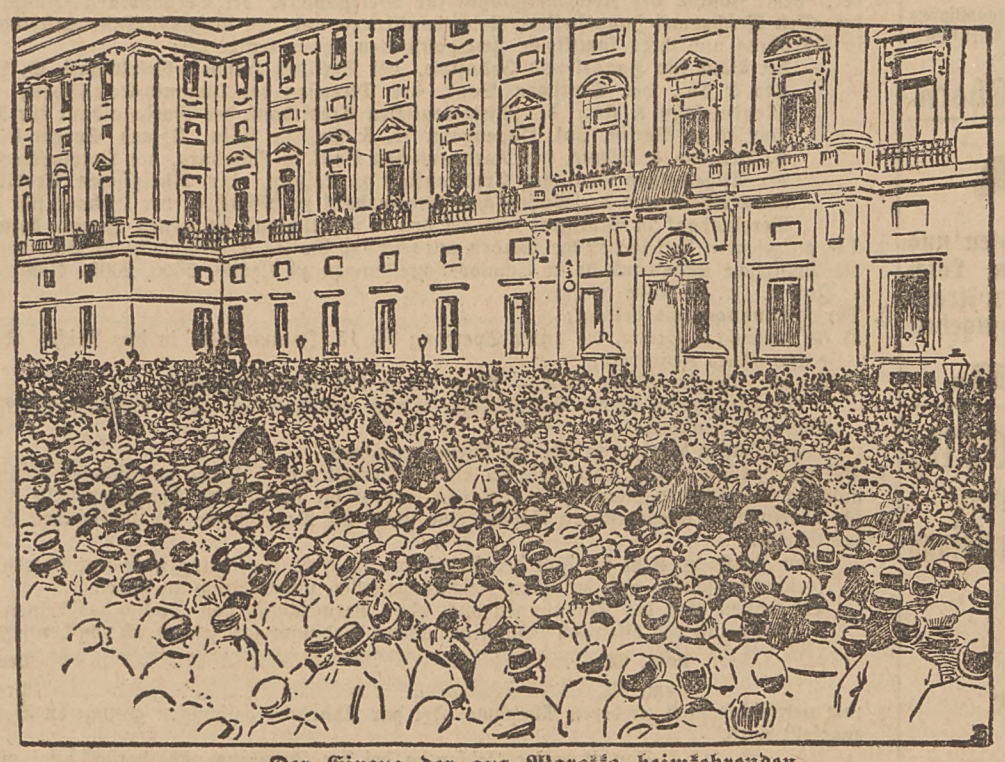
Es läßt sich nicht behaupten, die Katastrophe wäre so ganz ohne gewisse Ankündigungen erfolgt. Die Überschwemmung der Salzgrube hat am 13. Juni 1907 stattgefunden, und schon einige Monate später ist das Wasser aus verschiedenen Brunnen im östlichen Stadtteile verschwunden. Im Herbst desselben Jahres wurden zahlreiche Berstungen in ganz neuen Häusern in der Bahnstraße wahrgenommen und durch Nivelliermessungen allmähliche, aber stetige Bodensenkungen in einer Ausdehnung von 150 000 Quadratmeter festgestellt. Im folgenden Jahre sind Berstungen im Gewölbe der neuen Kirche und in der Propstei vorgekommen. Im Frühjahr 1909 hörte man Brausen der unterirdischen Gewässer und Knall, wie von unterirdischen Schüssen. Begleitet wurden diese Erscheinungen von heftigen Bodenerschütterungen. Drei Wochen vor der Katastrophe hat sich der Steinfliesenboden in der neuen Kirche 20 Zentimeter hochgehoben und erweiterten sich die Berstungen im Gewölbe. Die Katastrophe selbst nahm ihren Anfang am Karfreitag, den 9. April vorigen Jahres, ¼4 Uhr nachmittags. Zwei Arbeiter bemerkten auf dem Rasenplatz unweit der Kirche Wasser in zwei dünnen, aber ziemlich hohen Strahlen aus dem Erdboden springen und die Erdoberfläche in wellenförmige Bewegungen geraten. In einer Entfernung von 10 Meter von dem nördlichen Hauptportal barst eine der hohen Erdwellen mit einem so heftigen Windstoß aus dem Erdinnern, daß den Zeugen die Kopfbedeckung heruntergerissen wurde. Hierauf erhob sich unter großem Getöse eine 10 Meter hohe mächtige Wassersäule, nach deren Sinken in der Erde ein etwa 30 Quadratmeter großer Abgrund entstand, der, sich immer mehr ausbreitend, zuerst die Granitstufen, dann die Grundsteine und die unteren Mauerteile zu verschlingen anfing. Das Portal und die 20 Meter hohe Frontmauer standen noch, wenn auch ohne Fundamente, beinahe vier Stunden lang aufrecht. Um 7½ Uhr abends stürzte der dritte Teil der nördlichen Mauer mit donnerähnlichem Knall zusammen, und 300 Kubikmeter der Mauer verschwanden ohne Spur in dem bereits 350 Quadratmeter umfassenden Abgrund. Zwei Meter unter der Oberfläche stand in dem Loche fünf Meter tiefes und fünf Prozent Küchensalz enthaltendes Wasser. Gleichzeitig sind zwei weitere Erdeinstürze in geringerem Umfange an zwei anderen, einen Kilometer von der Kirche entfernten, Stadtteilen an der Posener Chaussee erfolgt.

Die Wasserbewegungen in den unterirdischen Untiefen dauern bisher noch immer fort, gefolgt von langsamer Senkung weiter Strecken des Stadtgebietes. Es ist nicht vorauszusehen, was für neue Gefahren der St. Marienkirche und damit auch der Stadt Hohensalza drohen. Wenn das kommende Frühjahr eine neue Erscheinung nicht zutage fördert, so kommt wohl die unterirdische Wühlarbeit zur Ruhe.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Ein Einfluß des Kometen auf die Witterungsverhältnisse wird von Astronomen und Meteorologen beharrlich geleugnet. Interessant ist nun eine Erinnerung an die letzte Erscheinung des Halleyschen Kometen, die von einem Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ wieder aufgefrischt wird. In der während der Jahre 1835 bis 1837 erschienenen 24. Auflage der „Camera Obscura“ liest man folgendes: „Nein, ich glaube jetzt, daß trotz Newton und Herschel eine Veränderung in unserm Weltsystem stattgefunden hat. Mein Barbier hätte mich beinahe davon überzeugt, denn „mit dem Kometen von Halley“, sagte er wohl zehnmal, „ist es nicht ganz richtig“, und als dann die Winter ausblieben, und als es in Italien kälter war als bei uns, als die Maimonate uns Novemberwetter brachten, als ich am Neujahrsmorgen drei blühende Veilchen pflückte — da begann ich an den Mann in dem langen blauen Rock und den silbernen Ohrringen, der immer etwas zu scheren und stets etwas zu schwätzen wußte, schließlich doch zu glauben und ich sagte mit ihm: „Wahrlich, dieser Komet von Halley ist doch schuld daran“.

Wie aus Bern gemeldet wird, ist in Rheinfelden im Alter von 69 Jahren der Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Hans Blum, Sohn des 1848 in Wien erschossenen Freiheitskämpfers Robert Blum, gestorben.



Der Einzug der aus Marokko heimkehrenden spanischen Truppen in Madrid.

Ein großer Teil der spanischen Soldaten, die in Marokko mit Erfolg gegen die Rifkabylen gekämpft haben, sind vor kurzem in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Bevölkerung Madrids hat sie mit großartigen Ovationen empfangen. An den Toren der Hauptstadt begrüßten der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Gouverneur und der Bürgermeister die heimkehrenden Krieger und sprach ihrem Befehlshaber, dem General Tovar, den Dank des Vaterlandes aus. Dann zogen die Truppen durch die festlich geschmückten, von einer jubelnden Menge dicht gefüllten Straßen. Auf dem Balkon des königlichen Schlosses zeigten sich der König, die Königin und der Kronprinz den Truppen und ließen sie an sich vorbeidefilieren.

Mannigfaltiges.

(Betrügereien beim Abiturientenexamen) haben in einem hannoverschen Gymnasium Anlaß zu scharfen Differenzen gegeben. Aus Hannover wird gemeldet: Zu einem Konflikt zwischen den zurzeit im Examen stehenden Abiturienten des Kaiserin Auguste-Viktoria-Gymnasiums in Linden bei Hannover und dem Direktor der Anstalt ist es dadurch gekommen, daß den Abiturienten durch den die Prüfung leitenden Provinzschulrat mitgeteilt wurde, daß die im Direktorzimmer in geschlossenen Umschlägen aufbewahrten Aufsatzthemen erbrochen worden seien. Die Untersuchung ergab, daß der gleichfalls im Examen stehende Sohn des Direktors die Tat verübt hatte. Da der Direktor, der anfangs, als er den Schuldigen noch nicht kannte, strenge Bestrafung der Übeltäter angedroht, dann aber die übrigen, der Affäre absolut fernstehenden Abiturienten in einer Ansprache als die eigentlich Schuldigen bezeichnet hatte, haben diese in einer schriftlichen Eingabe vom Direktor in dem bevorstehenden mündlichen Examen eine gerechte und unvoreingenommene Beurteilung ihrer Leistung verlangt. Die Affäre ist dem hannoverschen Provinzialschulkollegium mitgeteilt worden.

(Der Kaiser und die Geretteten von Zeche „Holland“.) Auf das gelegentlich des „Kaisereessens“ der 6 geretteten Bergleute im Hotel Rheingold zu Wattenscheid von den Geretteten an den Kaiser gesandte Dank- und Huldigungstelegramm ist jetzt aus dem kaiserlichen Zivilkabinett folgende Drahtantwort eingelaufen: „Bergmann Kleffner, Gelsenkirchen. Se. Majestät der Kaiser und König haben sich über die freundlichen Glückwünsche und den Ausdruck patriotischer Gesinnung gefreut und lassen Ihnen wie Ihren glücklich geretteten Kameraden auch für ferneres Leben Gottes Segen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl der Geheime Kabinettsrat von Valentini.“

(Die Erfindung des Löschpapiers.) Punktum, Streusand drauf! So hieß es in der guten alten Zeit, als man noch kein Löschblatt kannte, wenn ein Manuskript fertig geschrieben war, und der ganz fein verteilte Sand saugte dann die überflüssige Tinte auf. Das Löschblatt, das den Streusand heute fast völlig verdrängt hat, ist durch einen Zufall erfunden worden, und zwar in einer englischen Papierfabrik in Berkshire. Löschpapier ist bekanntlich ungeleimtes und nur schwach gepreßtes Papier, und solches Papier wurde in dieser Fabrik einmal durch einen Zufall hergestellt. Ein Arbeiter versäumte, der Papiermasse den Leimstoff zuzusetzen, und der Fabrikbesitzer wurde natürlich fuchsteufelwild, als er sah, daß sein Arbeiter einen großen Posten völlig unbrauchbaren Papieres hergestellt hatte. Nach einiger Zeit entdeckte er aber durch einen Zufall, daß dieses verdorbene Papier die Fähigkeit hatte, Flüssigkeiten aufzusaugen, besonders Tinte, ohne daß dabei Flecke entstanden, und als tüchtiger Geschäftsmann sah er die Tragweite dieser Entdeckung sogleich ein. Er machte Reklame für die neue „Erfindung“ und innerhalb unglaublich kurzer Zeit war alles Löschpapier verkauft. Seitdem stellt diese Fabrik nur noch Löschpapier her. Das heutige Löschpapier ist übrigens etwas teurer als Schreibpapier. Das liegt daran, daß zu seiner Herstellung nur wirkliche Lumpen, aus denen früher das Papier ausschließlich gemacht wurde, verwendet werden dürfen, während Stroh, Holz und andere Abfallstoffe dazu ungeeignet sind.

(Eine eigenartige Erscheinung.) Der am Freitag in Falmouth eingetroffene Dampfer „Trafalgar“ berichtet, daß er am Donnerstag früh von einem Meteor getroffen worden sei. Einige Leute seien wie von einem elektrischen Schlage gerührt gewesen, und das ganze Schiff sei von einer violetten Glut erhellt worden. Brandschaden ist nicht entstanden. Die Kompasse waren zunächst unbrauchbar, funktionierten an Land jedoch wieder. — Es handelt sich bei dieser Erscheinung zweifellos um einen Kugelblitz, der während des Sturmwetters niedergegangen ist. Das geht schon aus den verursachten magnetischen Störungen hervor, die durch ein fallendes Meteor niemals hervorgerufen werden können. Das Wesen der Kugelblitze ist noch ziemlich ungeklärt; sie bewegen sich bisweilen so langsam, daß man sie mit den Augen verfolgen kann, springen durch offene Fenster in Wohnräume und verlassen diese auch manchmal wieder, ohne Schaden anzurichten. Häufig zerplatzen sie mit lautem Knall und unter intensiver Lichterscheinung. Erst vor vierzehn Tagen wurden auf dem Jeschken im Lausitzer Gebirge zwei Kugelblitze zu verschiedener Zeit beobachtet, von denen einer an der Telephonleitung in das Gasthaus auf dem Gipfel gelangte und dann zersprang, ohne zu zünden. In ihrem Ursprung sind die Kugelblitze von den gewöhnlichen Linien- und Flächenblitze nicht verschieden; sie stellen ebenso wie diese Entladungen der atmosphärischen Elektrizität dar.

(Amerikanische Millionenerbschaft.) Unerwarteter Reichtum ist einem in der Wilmersdorferstraße in Charlottenburg wohnenden Chauffeur Sch. in den Schoß gefallen. Sein Bruder war vor Jahren nach Amerika gegangen und dort ein wohlhabender Mann geworden. Kürzlich erhielt Sch. Kenntnis von einer öffentlichen Ausschreibung der amerikanischen Behörden, aus der er entnehmen mußte, daß sein Bruder gestorben war und Angehörige zur Übernahme der von dem Verstorbenen hinterlassenen Erbschaftsmasse gesucht wurden. Sch. meldete sich darauf sofort und hat nun den Nachlaß seines Bruders in Höhe von 500 900 Mark ausgehändigt erhalten.

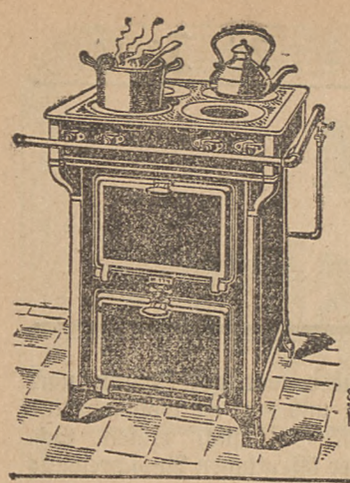
(Die Überschwemmung und das Inserat.) Man muß es den Parisern lassen, daß sie die große Wassersnot, welche über sie hereingebrochen ist, mit einer guten Laune ertragen, die der Welt beweist, daß der vielgerühmte gallische Humor noch nicht ganz ausgestorben ist. Sie nehmen ihr Mißgeschick mit heiterem Lächeln hin, ja, zumteil versuchen sie es sogar, die Katastrophe geschäftlich auszunutzen. Die Pariser Zeitungen wimmeln in diesen Tagen von Anzeigen, welche durch die Hochflut veranlaßt worden sind, und die Seine hat sich sozusagen als ein Inseraten-Agent allerersten Ranges bewährt. Da, wo die Boulevardblätter sonst rauschende Festlichkeiten der eleganten Gesellschaft anzukündigen pflegen, findet man jetzt eine lange Liste von Diners, Bällen und sonstigen Abendunterhaltungen, die „en raison des circonstances“, d. h. „der Umstände halber“, auf ein späteres, unbestimmtes Datum verschoben worden sind. Selbst der Präsident der Republik und Madame Fallières sehen sich genötigt, bekannt zu geben, daß der große Empfang, der für die Mitte dieser Woche im Elysée-Palaste angesetzt war, vorläufig nicht stattfindet. Und auch eine Menge Hochzeiten können nicht gefeiert werden, weil die Brautleute von der Mitwelt abgesperrt oder das Standesamt und die Kirche unzugänglich sind. Die Pariser Industrie leidet also gerade auf den Gebieten, wo sie für vorbildlich gilt, gegenwärtig einen ungeheueren, kaum zu berechnenden Schaden. Sie muß es versuchen, auf andere Art auf ihre Kosten zu kommen. Eine geradezu fabelhafte Reklame wird augenblicklich z. B. für Filtrierapparate betrieben, da das Trinkwasser nur noch mit äußerster Vorsicht genossen werden kann. Die Behörden rechnen denn auch, hoffentlich ohne Grund, mit dem Ausbruch von ansteckenden Krankheiten trotz der Verhütungsmaßregeln, die sie im großen Umfange treffen. Das bedeutet natürlich eine Blüte der Geheim-Mittelindustrie. Einige uneigennützige Fabrikanten solcher Mittel raten, daß man jetzt überhaupt nichts anderes zu sich nehmen solle, als ihre Elixiere und Pillen! Dicht daneben aber liest man die Namen altbewährter Restaurants, die ihren Kunden melden, ihr Betrieb sei nicht im geringsten gestört und sie könnten, nach wie vor, dem verwöhntesten Magen die erlesensten Genüsse bieten. Jene mehr oder weniger dunklen Ehrenmänner, die Wertgegenstände aller Art von Bedürftigen zum Weiterverkauf in Kommission nehmen, sind besonders rege bei der Arbeit, und daß diese Arbeit eine recht erfolgreiche ist, beweist die Anzeige eines von ihnen, daß er „soeben erst erworbene Luxusmöbel und Kunstgegenstände in noch nie zuvor gesehener Auswahl und billiger als je“ auf Lager habe. Sehr traurig sieht die Rubrik der sogenannten „Petite Correspondance“ aus, jener Stelle in den Zeitungen, wo der anonyme Briefwechsel, namentlich von Liebenden, seine Stätte hat. Fast alle diese kleinen, abgekürzten oder chiffrierten, doch leicht enträtselbaren Mitteilungen enthalten die melancholische Absage eines heimlichen und, wer weiß, wie heißersehnten Stelldicheins. Selbst vor der Liebe, dem höchsten Gute der Pariser, macht die böse Seine nicht halt! . . .

Nur die echte Scotts Emulsion, keine Nachahmung!

Der Weltruf von **Scotts Emulsion** bürgt für die Güte des Präparates, und die mit ihm erzielten Erfolge sind unbestritten. Billigere, vielfach minderwertige Nachahmungen von Scotts Emulsion hat es von jeher gegeben und neue tauchen immer wieder auf.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Es hieße aber am verkehrten Ende sparen, wenn man anstelle des altbewährten Original-Präparates solche Nachahmungen kaufen wollte, denn nur der Erfolg entscheidet, und diesen hat die **echte** Scotts Emulsion aufzuweisen. Darum Vorsicht beim Einkauf! Man bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion mit unserer bekannten Fischerschutzmarke zu erhalten und lasse sich keine Nachahmungen aufreden!



Bekanntmachung.

Außer

Gasheizöfen

geben wir auch

Gaskocher

mit Sparbrennern **mietsweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle, Coppernikusstraße Nr. 45, zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Koks

für Zentralheizungen, Heizöfen jeder Art, Trockenöfen und Darren, zur rauchlosen Feuerung von Dampfkesseln, Lokomobilen und Dampfbäckereien sowie zum Betriebe von Kraftgas- (Dowsongas-) und Sauggasmotoren 2c. hat abzugeben

Gaswerk Thorn.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

I. Annahme von Geldern zu bestmöglichster Verzinsung

auch von Nichtmitgliedern

a. im **Sparkassen-Verkehr,**
b. „ **Depositen-Verkehr,**
c. „ **Scheck-Verkehr.**

II. Provisionsfreie Kreditgewähr

nur an Mitglieder

a. durch **Gewährung von Vorschüssen,**
b. „ **Diskontierung von Wechseln,**
c. „ **Eröffnung laufender Rechnungen,**
d. „ **Beleihung von Wertpapieren und Dokumenten.**

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Zinsscheinen,
Einholung neuer Zinsscheinbogen,
Einziehung von Wechseln, Anweisungen und Schecks.

340000000 Mark

4% deutsche Reichsanleihe,

140000000 Mark

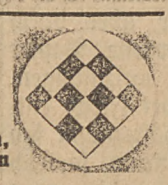
4% preußische konsolidierte Staatsanleihe.

Zeichnungen à 102%, bezw. 101.80% vermitteln wir provisionsfrei.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Gewinnbringende Ausnutzung des Sandes



ist die Fabrikation von **Zement-Dachsteinen, Fliesen, Rohren, Bausteinen, Treppenstufen etc.** mit bewährten

Formen und Maschinen D. R.-P.

von **Wolf & Co.,** Spezial-Maschinenfabrik, **Guben 50.**

Katalog gratis. **Einfache Fabrikation.**

Rein-Aluminium-Geschirre,

bestes und billigstes **Kochgeschirr** der Gegenwart, 20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen

Tarrey & Mroczkowski

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Eckladen,

Bureauzimmer und Kellerlokalitäten in unserem Hause Katharinenstraße 1, am Wilhelmsplatz, welche bisher Herr **Ingenieur Simon** innehatte, sind von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Es treffen dieser Tage noch mehrere jüngere

Rothirsche

ein und empfehle dieselben als **billigen Sonntagsbraten.**

Heinrich Netz,
Telephon 289.

Gummischuhe

werden nach neuester Methode unter Garantie besohlt und repariert sowie alle übrigen Schuharbeiten billigst und prompt ausgeführt.

Krzyminski,
Marienstr. 3 u. Schillerstr. 19.

Baugeschäft
Geschw. **Immanns,**
Graudenzerstr. 125, Telephon 545,
empfiehlt sich zur **Ausführung** von
Neu- und Umbauten,
sowie **Anfertigung** von
Zeichnungen, Kostenanschlägen, Taxierungen und Gutachten.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

---

22 Neustädt. Markt 22.

Zahnatelier

H. Schneider.

Neben dem Gouvernement.

Vierprozentige Deutsche Reichs- und Preußische konsolidierte Staatsanleihe.

— Unkündbar bis 1. April 1918. —

Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die **Zeichnung** findet statt:

am Sonnabend, den 5. Februar d. Js., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags

bei: dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere,** der **Seehandlungs-Hauptkasse** und der **Preußischen Central-Genossenschaftskasse,** bei **allen Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen** und den **Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung,** bei der **Königlichen Hauptbank** in **Nürnberg** und ihren **sämtlichen Zweiganstalten,** sowie ferner bei:

der **Bank für Handel und Industrie,** der **Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder,** der **Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo & Co.,** der **Deutschen Bank,** der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** der **Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co.,** der **Mitteldeutschen Creditbank,** der **Nationalbank für Deutschland** und dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,** sämtlich zu **Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Co.** zu **Cöln, Lazard Speyer-Ellissen** und **Jacob S. H. Stern** zu **Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne,** der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,** der **Vereinsbank** in **Hamburg** und **M. M. Warburg & Co.** zu **Hamburg,** der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt** zu **Leipzig,** der **Rheinischen Creditbank** zu **Mannheim,** der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** und der **Bayerischen Vereinsbank** zu **München,** der **Ostbank für Handel und Gewerbe** zu **Posen** und der **Württembergischen Vereinsbank** zu **Stuttgart** und bei den in **Deutschland belegenen Haupt- bezw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.**

2. Die aufgelegten Anleihebeträge werden ausgefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10 000, 5000, 1000, 500, 200 Mark, für die Preußische Staatsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinsscheinen über vom 1. Juli d. Js. laufende Zinsen.
3. Der **Zeichnungspreis** beträgt:
   a) für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, **101.80** Mark für je 100 Mark Nennwert;
   b) für alle übrigen Stücke **102.—** Mark für je 100 Mark Nennwert.

   Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldbuchangelegenheiten erfolgt als portopflichtige Dienstsache.

   Stückzinsen werden in üblicher Weise verrechnet.
4. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine sowie die Depotscheine der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.

   Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Teil der geleisteten Sicherheit zu.

   Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

   Es können aber die Zeichnungen auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:

   „Aufgrund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten 4% Reichs- bezw. Preußischen Staatsanleihen

   nom. M. ═══ **Deutsche Reichsanleihe**
   nom. M. ═══ **Preuß. Staatsanleihe**

   und verpflichte mich zu deren Abnahme oder zur Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir aufgrund gegenwärtiger Anmeldung zugeteilt wird.

   Soweit meine Zeichnung bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Reichsanleihe auch Preuß. Staatsanleihe oder statt Preuß. Anleihe auch Reichsanleihe zugeteilt wird *).
   Ich bitte um Zuteilung *)
   von Stücken, die unter Sperrung bis 15. Januar 1911 für mich in das Reichs- oder Staatsschuldbuch einzutragen sind, zum Preise von **101.80** %.
   Ich bitte um Zuteilung *)
   von Stücken, die bis 15. November 1910 der Sperre unterliegen, zum Preise von **102.—** %.
   Ich bitte um Zuteilung *)
   von freien, d. h. keiner Sperre unterliegenden Stücken, zum Preise von **102.—** %.

   *) Das Nichtzutreffende ist fortzulassen.

   Als Sicherheit hinterlege ich ..... "

   Solche Zeichnungsbriefe können nach Belieben an **jede** der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.
5. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung dergestalt, daß zunächst die Schuldbuch-Zeichnungen, sodann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperre bis zum 15. November 1910 unterworfen hat; im übrigen entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle.

   Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
6. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 19. Februar d. Js. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

   40% des zugeteilten Betrages am 19. Februar d. Js.
   20% „ „ „ spätestens am 3. März d. Js.
   20% „ „ „ „ „ 20. April d. Js.
   20% „ „ „ „ „ 28. Juni d. Js.

   zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind am 19. Februar d. Js. ungeteilt zu berichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
7. Wird die Zahlung im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Berechnung einer Vertragsstrafe von 5% des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
8. Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bezw. von der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekanntgemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldverschreibungen wie auch die Interimsscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1910 ab ausgehändigt.

Umzug! Ausverkauf!

Am 10. d. Mts. verlege ich mein

Herren- u. Knaben-Garderoben- u. feines Massgeschäft

von der Bäckerstr. ☛ **nach der Schillerstr. 7** ☚ unmittelbar an der Breitenstr.

Ludwig Makowski, Schneidermeister.

Um das Lager möglichst zu räumen, werde ich die Tage vom **3. d. Mts. bis zum 8. d. Mts.** einschließlich einen großen Posten **Herren- und Knaben-Anzüge,** sowie **Joppen** und **Paletots** zu nur **annehmbaren Preisen** verkaufen.
Jeder benutze die billige Kaufgelegenheit. **Spottbillige Preise!**

Petroleum! Petroleum!

Für die Hausfrauen!

Kauft Petroleum nur bei ortsansässigen Detaillisten, die gleiche Qualität zu billigeren Preisen als auswärtige Konkurrenz liefern.

Petroleum! Petroleum!

Ungarwein (süss)
in bekannter Güte zu 1,30 Mk. per Liter
Medizinal-Ungarwein
laut Analyse des Chem. Dr. Fresenius zu 1,50 Mk. per Liter empfiehlt
Isidor Simon, Altst. Markt 15.

Kohlen, Briketts, Anthrazit, Fettkoks,

nur

Ia Marken.

Franz Zährer,
Heiligegeiststr. 3.

Kunsthonig

in verschiedenen Packungen empfiehlt
Dr. Wilhelm Herzfeld, Thorn-Mocker.

Verschiedene Sorten Obst
verkaufe wegen Überfüllung u. Räumung des Kellers z. jed. annehmbaren Preis. Zu erfragen **Marienstr. 3, I.**

Bier- u. Ungarweinflaschen
kauft **Eduard Kohnert.**

Ein sehr rentables **Grundstück** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gründl. Geigenunterricht
wird erteilt. Zu erfr. in der Buchhandl. von Herrn **Max Gläser.**

Fräulein findet angenehme **Pension.**
Elisabethstraße 10, 2.

---

1 gut erh. Damenrad,
1 gut erh. Herrenrad
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **P. F. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.